



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

306 (28.12.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-9390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-9390)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Erlangerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postlauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Verlag: J. Neumann, Neudammstr. 10, Mannheim.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg.,
Die Wochen-Zeile 40 Pfg.,
Einzel-Nummern 5 Pfg.,
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 306.

Lesefeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 28. Dezember 1887.

Wer greift an?

Der Telegraph übermittelt neuerlich eine friedliche Auslassung des „Nord.“ Dieses in Brüssel erscheinende Organ des Petersburger Kabinetts zieht aus dem verhältnismäßig nicht hohen Kredit, den der letzte gemeinsame Ministerrat in Wien dem Kriegsminister bewilligt hat, die Folgerung, daß man in Oesterreich-Ungarn von den Rüstungen Russlands keine ernstlichen Besorgnisse hege. Der „Nord“ betont indes neuerdings, daß Russland alles Mögliche thun werde, um sich gegen einen Angriff zu sichern. Von welcher Seite erwartet denn Russland einen Angriff? Warum gibt man noch immer nicht offen zu, daß dieser Staat bedeutend mehr Truppen an seiner Westgrenze angehäuft hat, als Oesterreich in Galizien? Der „Nord“ meint, es erscheine nunmehr jede Furcht vor einem Konflikte beseitigt. Diese Erklärung würde ungemein beruhigend wirken, wenn sich nur auch die russischen Staatsmänner dazu entschließen könnten, über die Absichten Russlands mit irgend einer offiziellen Friedenskundgebung hervorzutreten. Erst in diesem Falle würde jenes Gefühl der Sicherheit wiederkehren, welches der „Nord“ in Aussicht stellt.

Daß man in den maßgebenden Kreisen in Wien über die Lage noch keineswegs beruhigt ist, erhellt unter Anderem aus der Meldung, daß Erzherzog Karl Ludwig, welcher in den ersten Januar Tagen mit seiner Gemahlin, die seit längerer Zeit geplante Reise nach dem Orient antreten wollte, dieselbe einstweilen aufgegeben hat. Bekanntlich hieß es kürzlich, Erzherzog Karl Ludwig werde eine Mission nach Petersburg übernehmen. Die Entstehung des Gerüchts wird darauf zurückgeführt, daß der Zar sich unlängst beim österreichischen Militärattaché in Petersburg nach dem Erzherzog Karl Ludwig erkundigt und hinzugefügt haben soll: „Gatschina hat dem Erzherzog zur Sommerzeit sehr gut gefallen; ich wünschte nur zu sehen, ob es ihm im Winter gefalle. Vielleicht wollte er herkommen.“ Erzherzog Carl Ludwig hat indes, wie das „N. W. Tagbl.“ erfährt, mit seiner Orientreise vorläufig alle Reisepläne überhaupt fallen gelassen. Die Spannung hat demnach noch nicht nachgelassen.

Die Kammerauflösung

steht in der französischen Presse auf der Tagesordnung. Die meisten republikanischen Blätter bekämpfen sie und ziehen gegen den „Sicel“ zu Felde, welcher so fest war, diese Maßregel als das einzige Mittel zu empfehlen, um zu einer festen Kammermajorität zu gelangen und die Dauer der Ministerien über ein paar Wochen oder Monate hinaus zu verlängern. Weil der Vater des Präsidenten der Republik, der Senator Carnot, Präsident des Verwaltungsraths des „Sicel“ ist, so heißt es jetzt, die Auflösungspläne kämen direkt aus dem Kabinett, und da ist es selbstverständlich, daß die Radikalen stärker, als je, den Fortschritt bereuen, den sie durch die Wahl eines so „reaktionären“ Staatsoberhauptes begangen. Zwar präbilen sie, ihnen verminderten Neuwahlen nichts anzuthun, die Opportunisten und Konservativen allein würden dabei Einbußen zu gewärtigen haben; allein der der Eifer, mit dem sie dagegen auftraten, läßt doch den Verdacht zu, daß ihnen nicht bloß um die Ruhe des Landes bange ist.

Emmanuel Arène, einer der jungen und talentvollsten Wortführer der Opportunisten, verwahrt sich im Namen

seiner Partei gegen den schwarzen Anschlag, die Kammerauflösung um jeden Preis zu wollen, und fügt ironisch hinzu, wenn ihm und seinen Parteigenossen so sehr daran zu thun wäre, so würden sie zu der Bildung eines Ministeriums Clemenceau drängen, weil ein solches unfehlbar die Regierungsunfähigkeit der Radikalen offensichtlich werden ließe und nach dessen Sturz die Auflösung sich zur unumgänglichen Nothwendigkeit gehalten würde. Francis Magnard im „Figaro“, dessen Sympathien der Monarchie gehören, was ihn aber nicht hindert, seit einiger Zeit oft zu wiederholen, ihre baldige Restauration sei so unwahrscheinlich, daß man besser thäte, sich mit der Republik auf Friedensfuß zu setzen, theilt nicht die Meinung der Monarchisten, die von Neuwahlen eine Verstärkung ihrer Partei in der Kammer erhoffen und rath ihnen, die Sehnucht des Landes nach Ruhe und ungehörter Arbeit zu ehren, statt die Wähler, wie sie dazu Lust hätten, vor dem Ablauf der vier Jahre aufzuregen.

Die neue Untersuchung

gegen Wilson und seine Schacherbande zieht immer weitere Kreise und man wundert sich in Paris, daß der Abgeordnete von Indre-et-Loire noch immer frei umhergeht, während drei seiner Helfer schon festgenommen wurden. Der „Temps“ erklärt dies durch den Umstand, daß Herr Wilson in den langen Verhören, die er in der letzten Zeit vor dem Untersuchungsrichter Vigneau zu bestehen hatte, nur als Zeuge gegen drei seiner früheren Präparanden Ribaudou, Duboull und Hébert vernommen wurde; allein diese Auffassung hat alle Wahrscheinlichkeit gegen sich. Die Drei handelten, so viel aus allen Verlautbarungen hervorgeht, in seinem Auftrag, indem sie ehrgeizigen Industriellen die Ehrenlegion in Aussicht stellten oder ihnen zu hohem Preise Reflektoren-Artikel in dem unter dem Protektorat Wilson's von Ribaudou gegründeten „Moniteur de l'Exposition“ de 1889 verkauften. Das Vertheidigungssystem Wilson's besteht nun darin, daß er behauptet, die seinen Sekretären und Agenten eingehändigten Summen wären für Aktien der von ihm herausgegebenen Blätter eingezahlt worden; allein die Verhafteten lassen ihren Patron fahren, seitdem sie sehen, daß er nur auf seine eigene Sicherheit bedacht ist und ihrer in keiner Weise schont.

Oesterreichs Orientpolitik.

Das der Regierung nahestehende Wiener „Fremdenblatt“ hält es angeht, die widersprechenden Auffassungen in Wiener, ungarischen und deutschen Blättern über den weiteren Verlauf und die etwaige Lösung der bulgarischen Frage, welche, was die Stellung Oesterreich-Ungarns anbelange, auf ernstlicher Grundlage nicht beruhen, für sehr zeitgemäß, die von dem Grafen Kalnoth in den Delegationsauschüssen im Jahre 1886 abgegebenen Erklärungen zu reproduzieren, in welchen die Auffassung der österreichischen Regierung mit voller Klarheit dargelegt sei. — Wir entnehmen den demaligen Veröffentlichungen folgenden Auszug:

Graf Kalnoth unterschied damals in der bulgarischen Frage innere bulgarische Angelegenheiten, welche der österreichisch-ungarischen Regierung verhältnismäßig gleichgültig seien und Fragen prinzipieller Art oder solche, bei welchen das allgemeine Vertragsrecht in Betracht komme. Zu letzteren gehöre die Autonomie des Fürstenthums Bulgarien mit dem Charakter eines Vasallenstaats gegenüber der Türkei. Für die Unverletzbarkeit dieser prinzipiellen Frage müsse Oesterreich-Ungarn einsehen. Oesterreich-Ungarn verfolge keine Politik der Ausbeutung. Unter allen Umständen müsse gegenwärtig, wo ein kriegerischer Entschluß in Europa 5 Millionen Streiter in Bewegung

setze, in jedem Falle der Versuch, ein Ziel auf friedlichen Wege zu erreichen, solange fortgesetzt werden, als noch irgend eine Aussicht bestehe, damit wirklich zum Ziele zu kommen. Später erklärte er noch, daß auch eine vorübergehende Okkupation Bulgariens durch fremde Truppen ohne vorherige Zustimmung der Türkei und der übrigen Mächte unzulässig, weil vertragswidrig, sei. Auch nichts, was einem Protektorate gleichkomme, sei zulässig. Es müsse zwischen Russland und Bulgarien aber unter allen Umständen ein Mittelweg gefunden werden, denn ohne Russlands Mitwirkung lasse sich kein legaler Zustand in Bulgarien herstellen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Dez. Feldmarschall-Lieutenant Prinz Joseph Windischgrätz, der Commandirende in Galizien, ist aus Wien hier eingetroffen. — Der Kaiser machte heute Nachmittag eine Spazierfahrt.

Berlin, 26. Dezember. Die die „Post“ mittheilt, ist dem Reichstage gestern der Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Sozialistengesetzes zugegangen. Derselbe fordert eine Geltungsbauer von fünf Jahren und enthält außerdem eine Bestimmung, den Verlust des Inbegriffs betreffend.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Dez. In den südrussischen Häfen, namentlich Odessa und Sebastopol, wird laut einer Mittheilung der „Politischen Correspondenz“ eine rege Thätigkeit der russischen Kriegsverwaltung entwickelt. Sämtliche Schiffe der freiwilligen Flotte sind für die allmähliche Beförderung von 500 000 Mann, meist jüngster Jahrgänge, nach Batum gearhert. Diese Truppen sind theils für den Kaukasus, theils für Armenien bestimmt.

Wien, 26. Dezember. Die Kaiserin Elisabeth erhielt anlässlich ihres vorgestrigen Geburtstages vom deutschen Kronprinzen aus San Remo ein Telegramm, worin, der „Son- und Montags-Zeitung“ zufolge, mit großer Zuversicht die Aussicht auf vollständige Genesung betont wird.

Italien.

Rom, 25. Dezbr. Der Liber ist noch immer im Steigen begriffen. Die unteren Theile der Stadt und die Umgebung sind überschwemmt. Gestern Abend besuchte der König die überschwemmten Gegenden, überall enthusiastisch begrüßt.

San Remo, 25. Dezember. Der Kronprinz begleitet von sämtlichen Familienmitgliedern, wohnte heute Vormittag, st. „Fr. Ztg.“ zum ersten Male dem Gottesdienste in deutscher Kirche bei, welche zwei Tage vorher beständig geheizt worden war. Hierauf machte der Kronprinz nebst seinen Angehörigen einen längeren Spaziergang.

Neapel, 25. Dezbr. Der frühere Khebidé Ismail Pascha ist heute Früh an Bord der „Regina Margherita“ nach Konstantinopel abgereist.

Russland.

Petersburg, 26. Dezbr. Lord Churchill stattete Sonnabend dem Minister des Auswärtigen v. Giers einen Besuch ab und empfing darauf dessen Gegenbesuch. Heute begeben sich Lord und Lady Churchill nach Gatschina.

Feuilleton.

Das Pferd in den verschiedenen Lebensarten geben die „Damb. Nachr.“ folgende anschauliche Uebersicht: Wer heutigen Tages „gut fahren“ und vorwärtskommen will, der muß in aller Früh „gestiefelt und gespornt“ sein und „spornreich“ ins Geschirr gehen, wenn er nicht „vom Pferd auf den Höl“ zu kommen wünscht. Es ist eben das jetzige Leben ein „Rennen mit Hindernissen“, das einen Jeden „sehr hart anspannt“ und „in Trab bringt“ oder auch „in Trab hält“, ohne daß deswegen „ein hochtrabendes Benehmen“ besonders erwünscht wäre. Denn wenn man sich auch gelegentlich „auf die Hinterfüße legen“ muß, so muß man doch andererseits es verstehen, sich über gar Manches „wegzusetzen“, darf durch Vieles nicht „kopfscheu“, „hartmüthig“ oder „halsstarrig“ werden, darf noch viel weniger zu einem „Krippenbeißer“ werden, obsonst sich gewiß manchmal Alles in einem „emporbaumt“, wen aber „der Teufel reitet“, wer ein „Durchgänger“ ist und seiner Laune „die Bügel schiefen läßt“ oder gar „hüften und vorn ausschlägt“, der wird bald „aus dem richtigen Geleise kommen“ oder „sich verirren haben“, während seine „Karre im Schmutz stecken“ wird, und wer „spornreich“ als ein „Prinzipienreiter“ einberisprenst oder sich „gestriegelt u. gebügelt“, „auf's hohe Pferd setzt“, der muß „zurückweisen“, weil Alles „ein wiederendes Geräusch“ anschlägt, auf ihn „losfährt“, ihn „anfährt“, „auf ihm herumreitet“ oder ihn gar „in die Lunte reitet“. Er kann froh sein, wenn er noch Zeit hat „einzuhalten“ und „im alten Geleise“ wohl gar das „fünfte Rad am Wagen“ zu sein oder beiseiden auf „Schuhers Klappen“, „nebenherzutraden“. Denn er ist „militärfrumm“ geworden, und während er früher meinte: „Dazu bringen mich keine zehn Bügel“ und „sich mit allen Vieren dagegen stemmt“, denkt er jetzt bescheidener und „trifft sogar aus der Hand“, indem er sich trübt: „Einem geckenhaften Gaul sieht man nicht ins Maul.“ Es hilft Alles nichts, man muß „sich zügeln“ und seine Empfindlichkeit „im Raume halten“, lernen, man muß mit den Anderen „gleichen Strang ziehen“ und darf nicht „lahrlässig“ oder „ausgelassen wie ein Füllen“ über die Stränge schlagen.

— Eine Ehebruchs-Tragedie hat sich dieser Tage in Rom abgepielt: Anna Tozzi, eine siebzehnjährige, gluthängige Römerin, entließ im Februar dieses Jahres mit dem Manne ihrer Wahl, Cesare Mancini, einem Tischler, vom väterlichen Hause, weil ihre Eltern die Verbindung mit demselben nicht zugeben wollten. In Neapel wurde das Pärchen aufgezogen und nach Rom zurückgebracht; allein die Eltern sahen ein, daß nur eine, wenn auch noch so beschwerliche Noth das letzte, überspannte Nädchen zur Ruhe bringen könnte und die Liebenden durften einander heirathen. Zwei Monate nach der Hochzeit wurde Mancini zu den Waffenübungen einberufen und mußte seine Gattin allein zurücklassen. Allein die leichtfertige Frau hatte den Abwehrschmerz bald verwunden und ließ sich die Liebesverlobungen eines Hausnachbarn, des Ingenieurs Angelo Baldini, gern gefallen. Auch als der nichts ahnende Gatte von den Wandern zurückgekehrt war, setzte das Liebespaar seinen fröhlichen Verkehr fort, nur daß Baldini der größeren Sicherheit wegen seine Wohnung im Hause aufgegeben und ein Zimmer in einem anderen Stadtheile gemiethet hatte, woselbst ihn die nicht-vergessene Gattin zweimal wöchentlich besuchte. Vor wenigen Tagen hatte sie sich wieder einmal, wie gewöhnlich, vom Hause entfernt, ohne jedoch dahin zurückzukehren. Der geängstigte Gatte lief endlich zur Polizei, welche ihn am Morgen des nächsten Tages auf die richtige Spur leiten konnte. Einige Nachbarn Baldini's hatten nämlich während der ganzen Nacht ein Schönnen und Wimmern gehört, welches aus dem Zimmer Baldini's zu kommen schien. Die Polizei öffnete das Zimmer mit Gewalt und fand in dem mit Kohlenbunnt angefüllten Raume einen Mann und eine Frau, Beide in Unterleibern, anscheinend todt auf dem Boden liegend. Im Spital gelang es, Beide zum Leben zu erwecken. Ausgefundenen Briefe liegen einen beschuldigten Doppel-Selbstmord vermuthen; allein die Frau — eben die Gattin Mancini's — machte man ausfragen, welche Baldini auf das Versteck kompromittirt; er habe sie, die sich gegen die Kumulierung, gemeinsam in den Tod zu gehen, verzweifelt gewehrt habe, mit einem Rasirmesser in der Hand gegungen, seinem Willen zu gehorchen. Zwei Tage nach dem Vorfalle brachte die Mancini ein todttes Kind zur Welt; ihr Zustand ist lebensgefährlich.

— Ueber einen angeblichen Diamantensund wird aus Ostpreußen Folgendes berichtet: In Widargen bei Stalsgirren fand unlängst ein Besitzer beim Graben eines Brunnens in bedeutender Tiefe einen kleinen Gegenstand, den er, da er ihn anfangs für eine Glassperle hielt, achtlos bei Seite werfen wollte. Er besann sich aber eines Anderen und steckte ihn in die Tasche. Bald darauf wurde ihm von einem Händler 300 Mark für die vermeintliche Glassperle geboten; dadurch kühnig gemacht, wandte sich der glückliche Finder an einen Advokat-beraer Sachkundigen, der den Werth des als Diamant erkannten Steinchens auf 9000 Mk. schätzte. — In Ostpreußen sind schon mehrfach Edelsteine gefunden worden, welche vermuthlich im Besitze irgend eines der vielen Franzosen gewesen waren, die während des Rückzuges im Winter 1812-13 dort der Tod ereilte. Immerhin bleibt eine Bestätigung der obigen Nachricht noch abzuwarten.

— Das verkleidete Bild. Rom, 24. Dez. Der Maler Conetti, ein junger Künstler, der hier seine Studien vollendet, malte seit einigen Monaten an einem Bilde der Madonna, welches für die Kirche seines Heimatsortes bestimmt war. Zur Figur der Madonna hatte ihm ein College ein wunderbar schönes Modell empfohlen, ein sanftes Engelsangeht mit frohlebenden, blauen Augen. Der Maler verliebte sich leidenschaftlich in das Mädchen, dessen ideale Gestalt er auf die Leinwand bannte, wagte es aber, von seiner Aufgabe durchdrungen, nicht, über seine Gefühle Gehändnisse zu machen und begnügte sich mit stummer Anbetung. Am 20. d. M. fand in einer Taverna eine Kneipe statt, welche man zur Feier des Geburtstages eines Künstlers veranstaltete und unter den Gästen befand sich auch das Modell Conetti's. Das Mädchen benahm sich so frei und ungezwungen, daß dem armen Künstler wohl keine Funktionen über deren Lebenswandel bleiben konnten. Verzweifelt kehrte er heim, schmückte sein nahezu vollendetes Bild der Madonna mit frischen Rosen und erschloß sich dann vor der Staffelei.

— Der Doktor-Lieutenant. Dieser Tage wurde in der Aula der Akademie zu Münster durch den Dekan der philosophischen Fakultät, Geheimrath Prof. Dr. Storz, ein Forstassessor und Lieutenant im Reitenden Feldjäger-Lozys

Griechenland.

Athen, 25. Decbr. Die Deputirtenkammer hat den provisorischen Handelsvertrag mit Frankreich definitiv angenommen.

Amerika.

New-York, 25. Decbr. Unter den Angestellten sämtlicher Linien der Philadelphia-Reading-Eisenbahngesellschaft ist ein allgemeiner Strike ausgebrochen. Die Strike-Aufforderung ergeht an ungefähr 60,000 Arbeiter.

Warnung für Ankömmlinge in London.

Ueber das große London mit seinem vielseitigen Leben und Treiben, seinen Visten und Ränken, mit seinen Schlupfwinkeln des Schwindels aller Art liegen sich Vände schreiben. Es ist daher wohl angebracht, die vielen deutschen Auswanderer, die jährlich hierher kommen, um in dem fabelhaften London ihre Heimstätte aufzuschlagen und eventuell ihr Glück zu machen, vor den vornehmlichsten Gefahren zu warnen, welche ihrer bei ihrer Ankunft harren.

in der Themse vor Anker

gegangen, sieht der Reisende einen Schwarm schmutziger und zerklümpert Burken an den Wänden heraufklettern, welche alsbald ihn mit unerschämter Hartnäckigkeit bedrängen, sich und sein Gepäck dem kleinen Nachen unten anzuvertrauen, um an das Festland zu gelangen. Gegen diese Gesellen sei im Allgemeinen gewarnt. Sobald die Fährleute sehen, daß sie es mit unerfahrenen, der Sprache unkundigen Fremdlingen zu thun haben, so stellen sie unerhörte Forderungen: zwei, drei, vier und fünf Mark pro Person. Um diese Forderung herauszubekommen, hat der Fährmann ein halbes Duzend Gesellen bei sich, welche alle beim Transport der Visten und Kisten mit „Hand anlegen.“ Eine zweite Masse der herumwärmenden Menge bilden „Deutsche“ oder auch deutschsprechende Engländer, welche fast nur auf Kosten der harmlosen, unerfahrenen Einwanderer leben. Sie gehen auf's Schiff, wo sie beim Unkundigen schon durch ihre Sprache leicht Vertrauen erwecken. Unter den schönsten Vorspiegelungen wissen sie eine Gruppe Reisender zu bewegen, sich ihnen anzuschließen. Wohin die Vektoren schließlich gelangen, ist nicht vorauszusagen. Einige kommen noch in recht anständigen Hotels, wo aber in der Regel die Preise ebenfalls recht anständig sind. Was soll aber der Fremdling machen? Ohne Bekanntschaft und ohne Kenntniß der Sprache steht er sich inmitten des rauschenden Lebens hilflos. Für den Augenblick kennt er kein anderes deutsches Gasthaus und muß also bleiben, wo er ist; Andere, deren bescheidene Kleidung es dem „Führer“ zweckdienlich erscheinen läßt, sie in ein minder vornehmes Hotel zu führen, fahren nicht besser. Man nimmt sie in ein deutsches „Voddingshouse“, wo Zimmer zu „mäßigen“ Preisen zu haben sind, billige Kost und Stellen-Nachweisung. Diese Einwanderer haben selten eine größere Baarschaft, aber sie besitzen gute Kleider, Betten und sonstige Utensilien; alles junkelnageln für die Reise angeschafft. Nach Verlauf von einer oder auch zwei Wochen ist das Haargeld ausgegangen, doch ist die Wirtin so „gefällig“, Credit zu geben, bis der Betreffende Arbeit gefunden hat. Nach ferneren zwei, drei oder vier Wochen weigert sich die Wirtin, den Credit zu erweitern, und kann der Wirtler seine Schuld nicht zahlen, so wandert er fast nackt und ohne einen Pfennig Geld auf die Straße. Die christliche Wirtin aber — denn das Gesetz verleiht sie ja nie — hat für ein Drittel des wirklichen Wertes die schönen Sachen des armen Deutschen.

zweite Masse der herumwärmenden Menge

bilden „Deutsche“ oder auch deutschsprechende Engländer, welche fast nur auf Kosten der harmlosen, unerfahrenen Einwanderer leben. Sie gehen auf's Schiff, wo sie beim Unkundigen schon durch ihre Sprache leicht Vertrauen erwecken. Unter den schönsten Vorspiegelungen wissen sie eine Gruppe Reisender zu bewegen, sich ihnen anzuschließen. Wohin die Vektoren schließlich gelangen, ist nicht vorauszusagen. Einige kommen noch in recht anständigen Hotels, wo aber in der Regel die Preise ebenfalls recht anständig sind. Was soll aber der Fremdling machen? Ohne Bekanntschaft und ohne Kenntniß der Sprache steht er sich inmitten des rauschenden Lebens hilflos. Für den Augenblick kennt er kein anderes deutsches Gasthaus und muß also bleiben, wo er ist; Andere, deren bescheidene Kleidung es dem „Führer“ zweckdienlich erscheinen läßt, sie in ein minder vornehmes Hotel zu führen, fahren nicht besser. Man nimmt sie in ein deutsches „Voddingshouse“, wo Zimmer zu „mäßigen“ Preisen zu haben sind, billige Kost und Stellen-Nachweisung. Diese Einwanderer haben selten eine größere Baarschaft, aber sie besitzen gute Kleider, Betten und sonstige Utensilien; alles junkelnageln für die Reise angeschafft. Nach Verlauf von einer oder auch zwei Wochen ist das Haargeld ausgegangen, doch ist die Wirtin so „gefällig“, Credit zu geben, bis der Betreffende Arbeit gefunden hat. Nach ferneren zwei, drei oder vier Wochen weigert sich die Wirtin, den Credit zu erweitern, und kann der Wirtler seine Schuld nicht zahlen, so wandert er fast nackt und ohne einen Pfennig Geld auf die Straße. Die christliche Wirtin aber — denn das Gesetz verleiht sie ja nie — hat für ein Drittel des wirklichen Wertes die schönen Sachen des armen Deutschen.

Am schlimmsten jedoch fahren junge unbeschützte Mädchen.

Die mögen doppelt gewarnt sein, solchen „Führern“ zu vertrauen, welche sie meist in vercurten Häuser bringen. Letztere erwecken äußerlich den Anschein der Anständigkeit, so daß das unerfahrene Mädchen die Falle meistens erst erkennt, wenn es zu spät ist, ihr zu entkommen. So lange sie Geld hat und ihre Eitelkeit noch ihr Eigenhum sind, geht Alles glatt ab. Die Wirtin gibt sich den Anschein, als sei sie aufrichtig nur des Mädchens Wohlfahrt besorgt, indem sie mit ihr auf Stellenbureau geht und sich sonst dienlich erweist. Ist aber Geld und Gut verbraucht und das Mädchen abhängig von der Wirtin geworden, so nehmen des Opfers Verhältnisse in den meisten Fällen eine Wendung, deren Schilderung der Leser uns erlassen mag.

Sobann müssen wir Voricht anempfehlen beim Aufsuchen eines „Stellenvermittlungsbureau's.“

Die man eine Annonce eines solchen Bureau's, so klingt alles so vertrauenswürdig, daß der Unerfahrene gewöhnlich auf's Eis geht und sich, wie die Annonce fordert, schriftlich an das Bureau wendet. Man sendet also ein Gesuch ein mit den geforderten vierzig Pfennig. Daraus erhält man ein Formular, welches man ausfüllt, um sich dann persönlich nach dem Bureau zu begeben. Hier werden einem zum Doktor promovirt. Es ist dies wohl der erste Fall, daß ein aktiver Offizier diese höchste akademische Würde erwarb. Es war ein interessanter Anblick, den Herr Lieutenant Alfred Boeller aus Berlin in Parade-Uniform auf dem Rathbeze zu sehen, auf welchem man sonst nur mittelalterliche Latäre und Baretts erblickt. Der in dieser Beziehung gewiß seltenen Feier wohnte behalß auch eine große Corona bei.

Die fasssam bekannte Violinistin und Fürstin Dolgoruck befindet sich gegenwärtig in Rom.

Die fasssam bekannte Violinistin und Fürstin Dolgoruck befindet sich gegenwärtig in Rom. Dort produirte sie ihre Kunst Anfangs der Woche im Circus Humbert. Raum hatte sie am Abend ihres ersten Auftretens den ersten Hogenstrich gemacht, so begann man ihm Auditorium fürchterlich zu zischen. Die Fürstin bemühte sich mit größter Anstrengung den Lärm zu überhören; endlich aber ließ sie erschöpft die Arme sinken, trat vor die Rampe und rief: „Wollt Ihr nicht, daß ich viele?“ Diese Demuth rührte das Publikum und die Fürstin konnte das Stück, das sie begonnen zu Ende führen, dann aber stromte Alles zu den Thüren. Die in ihrer Künstlerlehre tief gekränkte Fürstin eilte schluchzend in die Operkloge.

Seltames Begräbniß. Bei dem Begräbniß einer reichen Farbigen kam es zu einer in der Geschichte der Leichenfeierlichkeiten gewiß unerhörten Scene.

Seltames Begräbniß. Bei dem Begräbniß einer reichen Farbigen kam es zu einer in der Geschichte der Leichenfeierlichkeiten gewiß unerhörten Scene. Als sich nämlich der Zug in Bewegung setzte, hörte man plötzlich aus dem Sarge fürchterliches Schreien und Schöhnen. Die schwarzhäutigen Gentlemen hoben entsetzt nach allen Seiten hin; nur zwei hatten den Muth, den Deckel des von den Trägern zu Boden geworfenen Sarges zu öffnen, und o Wunder! Man fand nicht nur eine zum Leben Erstandene, nein, sie hatte sogar einem wohlbedachtswarigen Kindelein das Leben gegeben. Man kann sich das Bild des Mannes vorstellen, der sich schon als Wittwer gefühlt hatte und sich nun zum glücklichen Gatten und Vater gemacht hat!

Warher Sittentragedie. Ein russischer Offizier, Roman's Theodor Podel, machte vor einigen Tagen die Bekanntschaft einer Statistin des Chateau-d'Eu-Theaters, Jeanne Peron, welche es ihm so sehr angethan hatte, daß er sich schwärmerisch in sie verliebte und ihr Verwählungsanträge machte. Das leichtfertige Mädchen lachte dazu und lachte

drei, fünf, mitunter auch mehr Mark für's Registriren abgenommen. Wenn dies geschehen ist, so wird Einem Nachricht versprochen, sobald eine Stelle offen sei. Da kann man dann lange warten. Zum Schein werden die Klienten hin und wieder nach irgend einer Stelle geschickt, welches aber meist Leute sind, die mit dem Bureau-Verwalter unter einer Dede stehen. Mittlerweile verarmt der Stellensuchende und geht über zur großen Armer der Hungerleider.

Die gegenwärtigen Verhältnisse mahnen aber, dem jungen, reiselustigen Publikum in unserm lieben Vaterlande ernstlich zu rathen, zu bleiben, wo sie sind, oder, wenn die dortigen Verhältnisse sie zur Auswanderung veranlassen, wenigstens nicht das überfüllte London zum Ziel ihrer Reise zu machen. Man lese nur die Berichte über die Kämpfe und das Elend der Arbeitslosen, welche in sämtlichen deutschen Blättern in jüngster Zeit erschienen sind. Die Noth in London ist viel größer als in Deutschland, und ist daher Rie man zu rathen, in der Themsestadt durch seiner Hände Arbeit sein Fortkommen suchen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 27. Decbr. 1887.

Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat November:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa
nach provisl. Feststellung 1887	811,327	2,020,121	225,590	3,057,038
nach provisl. Feststellung 1886	810,441	1,913,778	236,817	2,961,036
nach definitiv. Feststellung 1886	805,832	1,938,697	221,129	2,965,658
Im Jahre 1887 gegen die provisor. Einnahme des Jahres 1886 mehr weniger	886	106,343	—	96,002
und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1886 mehr weniger	5,495	81,424	4,461	91,380

Nachrichtenslang nach Köln. Durch verschiedene Blätter lief jüngst eine Rheinischer Correspondenz, wonach für nächsten Sommer die Verlegung des Nachrichtenlanges Frankfurt-Köln von der linksrheinischen auf die rechtsrheinische Route stattfinden solle. Der Verleger dieser Notiz scheint jedoch mit den einschlägigen Verhältnissen durchaus nicht bekannt zu sein, denn zunächst handelt es sich nicht um einen Schnellzug, sondern um einen seit etwa 20 Jahren bestehenden Personenzug und andererseits dient derselbe insbesondere in Mainz den Anschlüssen aus dem Süden und in Bingerbrück denjenigen von der Nahe. Schon im Hinblick auf diese wichtigen Anschlüsse ist an die Ableitung eines so eingelebten Zuges nicht zu denken und am allerwenigsten dürfte die Verwaltung der Hess. Ludwigsbahn die Absicht hierzu haben.

Der Rührberger Schnellzug, welcher gestern Nachmittag um 4 Uhr hier hätte eintreffen sollen, langte mit einer Verspätung von vier Stunden an, welche durch die Entgleisung eines Güterzuges bei Doll verursacht worden war. Die Maschine des entgleisten Zuges hatte sich quer über die Schienen gestellt und so ist die Bahn gehemmt.

Ein höherer russischer Beamter hält sich zur Zeit hier in Mannheim auf, um Namens seiner Regierung die Behandlung des Tabaks kennen zu lernen. Die russische Regierung plant die Einföhrung des bezüglichen Projekts eingeleiteten Commission bereits vom 1. Januar 1888 ab in's Leben treten konnte. Bis dahin sollen alle vorbereitenden Maßregeln getroffen und die nöthigen Tabakvorräthe angekauft sein.

Rikita-Concert. Nach ihrem ersten Concert in Berlin erhielt Rikita folgendes Stammbuchblatt von Oscar Blumenthal:

An Rikita
 Nur Wiederbund
 Thut Wahrheit kund
 So lang mir's, als ich lauschte
 Dem Wiederquell
 Der jugendbell
 Dir von den Rippen rauschte.
 Dein frischer Mund,
 Er thut mir kund.
 Was Wirt're oft verfehlen:
 Die Kunst ist frei
 Von Kunststiel
 Und Seele nur zwingt Seelen.

Liedertafel. Die Abendunterhaltung der Gesellschaft fand in programmmäßiger Weise statt und im bunten Wechsel von Scherz und Ernst veranlagte die Stunden so reich, daß

auch dann noch, als ihr in Gegenwart einer ihrer Freundinnen nach einer durchschweifigen Nacht einen Ring an den Finger steckte, und erklärte, nun wäre sie sein Weib vor Gott. Die Freundin wurde dann mit Fuhrstrahlen hinausgeworfen und bald darauf erlöbten Schiffe: P o p e l hatte seiner Beliebten zwei Kugeln in den Leib gejagt und sich selbst mit der dritten getödtet. Das Mädchen liegt hoffnungslos darnieder.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 26. Dezember.

Die Meisterfänger von Rührberg.

Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Der Dichter des Holländer, Tannhäuser und Lohengrin, der Sänger der deutschen Götter- und Sagenwelt hat heralich wenig Verständnis für dasjenige gehabt, was man heutzutage die Romische Oper zu nennen pflegt. Er der sonst seine Bühnenerwerke „Handlungen“ zu nennen liebte, hat für die große Oper der Meisterfänger wenig Handlung genug erjorren. Vollbürtige Wagner-Enthusiasten erkennen selbstverständlicher Weise in jedem Takte der ewig sich fortspinnenden, alle beherrschenden Orchester-melodien dieser musikalischen Satyre den höchsten Genius des Meisters in seiner ganzen ungeminderten Vollkraft wieder. Jedenfalls wird aber diesem Werke, das die übrigen weder in der Dichtung noch in der Loungung auch nur annähernd erreicht, viel zu viel Ehre erweisen, wenn man es in unverkürzter Form aufführen zu müssen glaubt und damit einen Zeitraum von fünf ein halb Stunden ausfüllt. Wenn sich in dem beinahe nicht zu erlebenden ersten Akte nicht wenigstens ein Paar Lehrbuben senken würden, so käme darin überhaupt nichts bemerkenswerthes vor und die einstündige Vorlesung des allfingigen Lehrbuben darin über den zumt-mäßigen Gesang der neubantischen Rührberger Handwerker geht an Walthers von Stolzberg ebenso fruchtlos vorüber wie an uns selbst. Die einzige Dase in der musikalischen Einöde dieses ersten Aktes ist Wagner's Weib und Walthers' Sang;

schon die Nacht dem Morgen zu weichen anfangt, als die Abendunterhaltung ihr Ende erreicht.

Concert im Saalbau. Das vorgestern von der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments abgehaltene Concert war sehr reich besucht und erfreute sich der Reichhaltigkeit des Programms und der wohlgeklungenen Ausführungen der einzelnen Vorträge wegen, großen Besuchs und reichem Beifall.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein. Die Weihnachtsbesprechung der Mitglieder fand vorgestern im Saalbau statt, diejenige für die Kinder der Mitglieder gestern Nachmittag im Vereinslokale. Der Verlauf der Feier war ein erhebender und überaus würdiger.

Der Singverein feierte vorgestern sein Weihnachtsfest durch Abendunterhaltung mit musikalischen, komischen und deklamatorischen Vorträgen, denen zum Schluß ein kleines Theaterstück „Hercules“ folgte. Im komischen Vortrage erntete Herr Wunder vollen Beifall, während Herr E. Raibel durch den Vortrag eines größeren Gedichtes, die Anwesenden erfreute. Als Vortragsteller in dem Theaterstücke aber glänzten die Herren Clausen und Thiele.

Die Casino-Gesellschaft feierte wie alljährlich, auch heute ihre Weihnachtsbesprechung mit ihrem geräumigen, zu solchen Gelegenheiten so passenden Saale. Wohl an 200 Personen, worunter viele Damen und Kinder, hatten sich eingefunden. Im Hintergrunde des Saales prangten eine ganze Reihe der herrlichsten Weihnachtsbäume, der mittlere von solcher Größe, daß er bis an die Decke reichte; mit Tausenden von Lichtern geschmückt, erleuchteten sie allein die weiten Räume und riefen dadurch eine magische Wirkung hervor, welche noch erhöht wurde, als hinter der Wand von Tannen der viestimmige Chor: „Heilige Nacht“ erkoll. Die weisevolle Stimmung wurde erhalten und gesteigert durch die darauffolgende Deklamation des nachfolgenden Gedichtes von unserm allverehrten Banpach verfaßt, dessen patriotischer Schluß glänzend wirkte.

Zum Christfest 1887.

Wenn Wald und Feld, vom Winterschlaf umfangen,
Nicht eine Spur von Leben uns mehr zeigen,
Wenn da, wo sonst die Nachtigallen sangen,
Nun frostig herrscht ein todt's, des Schweigen,
Dann regt sich im Herzen leises Klagen
Und stilles Sehnen nach entschwundenen Tagen.

Es liegt in jedem menschlichen Gemüte,
Sich zu erfreuen an dem frischen Klange,
Sich zu erfreuen an der garten Blüte,
Die lustig grüßt am grünen Waldbesänge
Wie mag man gern den Wäldenläuschen lauschen,
Die kosen durch die Blätterkronen rauschen.

Es ist jetzt Winter; doch er kehret wieder,
Der holde Frühling, und was schien verloren:
Der Blumenstolz, die Nachtigallensieder —
Die ganze Erde wird uns neu geboren.
Laßt heute uns vom künftigen Frühling träumen,
Da Blüthen brennen an den Weihnachtsbäumen.

Das schöne Fest, das heute wir begehen,
Es zaubert uns den Frühling in die Herzen,
Wenn wir in klare Kinderaugen sehen,
Und läßt vergeffen Sorgen uns und Schmerzen.
Den Alten weckt es die Erinnerungen
Und läßt sie wider froh sein mit den Jungen.

Der Liebe ist der Weihnachtsbaum entsprossen,
Drum bleibt er grün auch in den Wintertagen;
Von seiner Wälder hellem Glanz umflossen,
Weiß er von Fried' und Freude nur zu sagen,
Und wie vom Himmel her bringt er uns allen
Den Engelsgruß zu aller Wohlgefallen.

Wäg' arm und reich und hoch und nieder heute
Das Weihnachtsfest so froh wie wir begehen,
Wäg' in San Remo heut' zu aller Freude
Der Stern des Glücks in vollem Glanze sehen!
Wäg' Gott den teuern Kronprinz uns erhalten,
Das neue Jahr sich uns zum Glück gestalten!

H. Banpach.

Ein erster Chor für gemischte Stimmen, ein Trio (Hornium, Cello und Violine), Alles von Herrn Musikdirektor Henmann in vorzüglichster Weise arrangirt und geleitet, bot den Anwesenden einen hohen Genus. — Damit der Abend auch bleibende Erinnerungen zurücklasse, hatte der rührige Vorstand eine reiche Verloosung veranstaltet. Die verschiedenen, aber alle geschmackvolle, Gegenstände kamen dadurch in den Besitz der Casino-Mitglieder und trobes Lachen begleitete die Vertheilung der Preise denn der Zufall lägte es oft drollig, so daß ein Junggeheile

auch im zweiten Aufzuge wird ungeheuer viel Geräusch verursacht, von einer Handlung aber ist wenig zu merken. Der Dialog zwischen den einzelnen Personen spielt sich unendlich in die Länge und wenn nicht am Schluß dieses Aktes die Herren Vebubben sehr activ an der Brügge scene sich betheiligen würden, so wäre auch hier keine Handlung vorhanden.

Dagegen zeichnet der Dichter häßliche Bilder aus dem Bürger-Leben der mittelalterlichen Kleinadt: das Bauerständchen zwischen Hans Sachs und dem stieblichen Kochen, der wirkungsvolle Schluß des Aktes mit dem wiederholten Auftreten des Nachtwächters, dessen einschrängendes, beruhigendes Lied nach dem fürchterlichen Heidenkampf, der vorausging, wohlthuend berührt, sind wie prächtige komische Situationen, sondern anmutende Stimmungsbilder, an welchen der letzte Aufzug besonders reich ist. Das häusliche Walten des Meisters Hans Sachs, die Erzählung von Walthers Weib, die Begegnung mit Eogen in des Meisters Werkstatt und die in ein symphonisches Quintett sich auflösende Taufe von Walthers' Sang mit der Freisprechung des Lehrbuben David entschädigen für die vorangegangene Banpach. Im frühlichen Feiertagsleben draußen auf der Weise vor der Stadt zeigt sich gleichfalls der ganze Dichter und die heitere Seite tritt darin so frisch und ungekünstelt hervor, daß man das verspätete Anschlagen dieser Saite beinahe bedauert.

Die Ausdauer des Publikums kam derjenigen des Orchesters gleich. Vermuthlich ist es der Reiz der Neuheit, welcher das Interesse festsetzt, denn die Meisterfänger sind zur häufigen Wiederholung wenig geeignet. Die Hauptarbeit fällt dabei dem Orchester zu, das sich in seiner ganzen Tätigkeit unter der schneidigen Leitung unseres Baameidirektors Banpach bewährt. Die Singstimmen heben erst in zweiter Reihe, denn das ganze Vokalwerk besteht mit Ausnahme der wenigen oben angeführten Oden aus singender Deklamation neben der Alles dominirenden Begleitung.

Eine Reihe der Rollen ist durch den bekannten trefflichen Stamm unserer einheimischen Kräfte mühevollig besetzt: so der Weib Wagner des Herrn R d l i n g e r, die Vene der Frau Seubert und soweit das Spiel in Betracht kommt, auch

zwei Tassen und eine Dose ein Cigarrenetui gemann. Zum Schluß verheißt Herr Bischoff, Vorstand der Gesellschaft, mit entsprechender Anrede, werthvolle Geschenke an die aus Mitgliedern der Gesellschaft bestehende „Hauskapelle“.

Sichtlich befreit die Geladenen die prächtigen Räume und lange noch werden alle sich dieses schönen Abends in der Erinnerung erfreuen, dankbar allen denen, welche mit Mühe und Geduld das Fest bereitet haben.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Hannu Strejow: „Rosen“ und „Frühlingsblumen“. — M. Erdhold: „Ein sonniger Tag“. — Heint. Limpert: „Landschaft bei Dordrecht“. — F. Gehrig: „Abend bei Benedig“ und „Mondaufgang bei Benedig“. — Prof. W. Hauschild: „Ein unentschiedener Wähler“. — Ch. Claus: „Spinnerin“ und „Strickerin“.

Traurige Weihnachten Ein allezeit beliebter städtischer Beamter Herr Buchhalter Eichstein, Cassier der Armenkassen, wollte am Weihnachtsabend noch rasch im Hospital seinen Bücherablauf erledigen, da begegnete ihm das Unglück auf dem Weg zu seiner Arbeit zu fallen und zwar so unglücklich, daß er das Bein brach. Hoffentlich verläuft der Unfall in günstiger Weise und ist der fleißige Beamte bald wieder im Stande seinem Berufe obzuliegen. Die Weihnachtsen 1887 werden ihm aber noch lange im Gedächtnis sein.

Unsere Fründner im Hospital hatten durch die Fürsorge des Verwalters, Herrn Eichelbörger und dessen Frau, ebenfalls eine Weihnachtsbescherung bereitet bekommen. Es war rührend, wie die alten Leute, Männlein und Weiblein, voll dankbaren Mißes die gespendeten Sonntagstüchlein und die kleinen nützlichen Geschenke betrachteten und an sich nahmen; voll des Dankes für die welche ihren Lebensabend durch ihre Güte verbrachten.

Elektrische Beleuchtung. Die Bierbrauerei zum „Rothem Schaaß“ dahier hat seit vorgestern elektrische Beleuchtung.

Eine zerbrungene Ofenplatte verursachte im Hause des Hrn. Joh. Böhm einen Brand, der sich große Ausdehnung hätte nehmen können, wenn die Arbeiter durch Herrn Bouquet nicht in rascher und energischer Weise besorgt worden wären. Durch den Riß der Ofenplatte war die glühende Asche auf den Parquetboden und von da auf das Gebälk gerathen; sobald Luft hinzutrat, kamen die Flammen zum Vorschein und nimmt man an, daß der Brand schon 4-5 Tage unbemerkt das Gebälk ergriffen haben muß. Wir theilen dieses Vorkommniß so detaillirt mit, um zur Aufmerksamkeit auf die Beschaffenheit der Ofenplatten und sonstigen Ofentheile zu mahnen, damit der jetzt scharf austretende Winter und die dadurch ununterbrochen andauernde Heizung unserer Stadt keine Brandunfälle bringe.

Diebstahl. Verlorenen Samstag trieb der Steinfuhrmann G. dahier am Redarhafen seine Herde bis an die Brust ins Wasser. Von Seiten der Viehversicherungs-Gesellschaft soll ihm bereits Avis zugegangen sein, daß sie im Falle eines der Herde Nachtheil erlitten, keine Entschädigung gewähre. Bei solch kaltem Wetter ist eine derartige Behandlung von Thieren schon eine gewaltige Rohheit.

Verlust. Ein zum Besuche ihrer Mutter aus Stuttgart gefahren Wittig hier eingetroffenes Franzmännlein, das vom Hauptbahnhof bis zum Postgebäude einen Tramwaywagen benutzte, behauptet auf dieser Strecke ein Portemonnaie mit ca. 240 M. Inhalt verloren zu haben.

Schadenfeuer. Vorgestern Vormittag 7 Uhr entstand in dem Hause B 7, 25 und zwar in einem Zimmer des 3. Stockes ein Brand, der aber alsbald bemerkt und wieder gelöscht werden konnte. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß unter einem Porzellanofen in Folge einer zerplatzten Steinplatte der Fußboden zu brennen anfangt, wodurch auch ein Querschnitt von den Flammen erfaßt wurde. Der hierdurch entstandene Gebäudeschaden beträgt ca. 400-500 M. Auch am Sonntag Vormittag gegen halb 11 Uhr ist in einem Zimmer des 3. Stockes im Hause K 3, 19 ein kleiner Zimmerbrand, dessen Entstehung auf schlechte Raminconstruction zurückzuführen ist, ausgebrochen. Mit Hilfe einiger rasch herbeigeeilte Nachbarn wurde das Feuer gedämpft, so daß nur ein Schaden an Gebäude in der Höhe von ca. 300 Mark verurtheilt wurde.

Berwundungen. In einer Wirthschaft auf dem Hindenhof erhielt gestern Abend ein verb. Mouzer von einem lebigen Tagelöhner nach vorausgegangenem Wortstreit eine anscheinend nicht schwere Stichwunde in die rechte Brustseite und eine Schnittwunde an der linken Hand. Der Thäter ist verhaftet. Ebenso erhielt gestern Nacht ein Schuhmacher im Hofraum des Hauses Keppelerstraße Nr. 26 durch einen Schlag auf den Kopf eine unbedeutende Wunde.

Ein Opfer des Haussturzes. Kallier Adam Böschmann der beim Haussturzes überm Redar am 6. d. Mts. schwere Verletzungen erlitt, ist in der Nacht vom 25./26. ds. Mts. im allg. Krankenhaus verstorben.

Schlägerei. Im „goldenen Aker“ hier kam es

gestern Abend, wie schon öfters, zu einer Schlägerei, an welcher sich der Wirth und ein Nichtreiber betheiligte.

Sandhofen, 26. Dez. Am 22. Dezember hielten die Pächter unserer Saad eine große Treibjagd ab, wobei 287 Hasen geschossen wurden.

Norb bei Adelsheim, 25. Dez. Ein Liebesdrama hat heute in unserem sonst so stillen Orte einen schauerlichen Abschluß gefunden. Die bei dem Landwirth Andr. Willig hier in Diensten stehende 27jährige Magd Karolina Holz von Sennfeld hatte mit dem 28 Jahre alten Friedrich Köhler von Jarthausen ein Verhältniß unterhalten, das nicht ohne Folgen blieb. Der Köhler wurde wegen Diebstahls zuletzt mehrmals zu Gefängnisstrafen verurtheilt und die Karoline Holz hatte jeden Annäherungsversuch, den ihr Liebhaber nach seiner Entlassung machte, abgewiesen. Heute stellte sich der Köhler Nachts um 11 Uhr bei seiner Geliebten wieder ein und als sie ihn zurückwies, erwiderte er erst das Mädchen, indem er ihr den Hals durchschnitt, und sodann sich selbst auf gleiche Weise.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 22. Dez. (Strafkammer II.) Vorsitzender Hr. Landgerichtsdirektor Müller, Vertreter der Staatsbehörde die Herren Staatsanwälte Duffner und v. Dusch.

Friedrich Joseph Ebert, verb. Postbediensteter von Weinheim, wegen Unterschlagung, Fälschung und Betrugs. Urtheil: 7 Monate Gefängniß.

Karl Adam Bühler, 16 Jahre alt, Flaschnerlehrling von Heidelberg, schon vorbestraft, wegen Diebstahls. Urtheil: 2 Monate 2 Wochen Gefängniß. Verteidiger: Herr Anwalt Friedmann.

Leopold Schumann, genannt Guland, 16 Jahre alt, Maurerlehrling von Heidelberg, schon vorbestraft und Johann Kraus, 14 Jahre alt, Volksschüler von da, beschuldigt, die Thüre einer Steinhauerhütte erbrochen und daraus einige Pfund Pulver entwendet zu haben. Urtheil: Ersterer 5, letzterer 6 Wochen Gefängniß. Verteidiger des Kraus: Herr Anwalt Dr. Köhler.

Anna Ruderer von Kappel, ledige Dienstmagd, schon vorbestraft, wegen schwerer Diebstahls. Dieselbe lernte im Gefängniß eine Frau Gillein von Neuenheim kennen. Nach ihrer Entlassung begab sie sich zu deren Ehemann und entwendete in dessen Abwesenheit mittels Oeffnung eines Schrankes durch einen falschen Schlüssel verschiedene Frauenkleider im Werthe von 57 Mark und ließ ihre eigenen abgetragenen Kleidungsstücke zurück. Urtheil: 1 Jahr 1 Monat Gefängniß, davon 4 Wochen Untersuchungshaft abgerechnet.

Philipp Hoffmann von Beckheim und Consorten wegen Verletzung der Wehrpflicht: Verurtheilt.

Matthias Busch, 18 Jahre alt, Schlosserlehrling von Heidelberg, wegen Diebstahls. Der Angeklagte nahm aus einer in der Sakristei der Jesuitenkirche dortselbst angebrachten Sammelbüchse an 8 Sonntagen den Betrag von 31 Mark. Er war früher Wehrdiener und dort bekannt. Zum Oeffnen der Büchse bediente er sich eines falschen Schlüssels. Urtheil: 3 Monate 7 Wochen Gefängniß.

Franz Röhrer, led. Kaufmann von Steinbach, schon öfters bestraft wegen Diebstahls und Betrugs. Nerselbe verbrachte eine ihm übergebene Uhr zur Reparatur zu einem anderen als dem ihm bestimmten Uhrmacher und erbat sich dort Namens seiner Auftraggeberin eine Damenremondo-Uhr zum einseitigen Gebrauch. Er erhielt eine solche im Werthe von 28 M., welche er für 10 M. veräußerte und verkaufte überdies noch den Bestand. Seine Logisfrau bestahl er außerdem noch um den Werth von 5 M. 50 Pf. Urtheil: 1 Jahr 1 Monat Untersuchungshaft und 500 M. Geldstrafe.

Gebirder Josef und Jakob Mayer Viehhändler von Reidenstein wegen Betrugs. Berufung gegen ein schöffengerichtliches Urtheil durch welches sie zu je 14 Tage Gefängniß verurtheilt worden sind. Die Beschuldigung geht dahin, daß sie einer Wittwe Kreßer von Waldwimmerstsch eine Kuh verkauften und der Käuferin vorpiegelten, dieselbe sei frischmelkend und gebe reichlich Milch, was aber nicht der Fall war. Außer dem Großh. Hrn. Bezirksrath Herrn Diebach von Sinheim waren noch zwei weitere Sachverständige, ein Gutachter und ein Groß-Viehhändler beigezogen. Das schöffengerichtliche Urtheil wurde bestätigt unter Befreiung der Angeklagten in die Kosten. Verteidiger Herr Anwalt Döhrenheimer.

Georg Adam Bauer II., Schuhmacher von Ladenburg wurde wegen Körperverletzung vom hiesigen Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Seitens des Verurtheilten hiegegen eingelegte Berufung wurde heute verworfen. Verteidiger des Angeklagten Herr Rechtspraktikant Dörzbach, des Verletzten Herr Anwalt Dr. Löb. In diesem Falle waren 23 Zeugen geladen.

Melodien der ewig jungen Zauberslöde erfreuen, so lange ihr noch ein Ton entlockt wird. Doppelt lobenswerth und erfreulich aber ist die Aufführung, wenn darauf so viel Fleiß und guter Wille verwendet wird, wie gestern. Orchester, Solisten und Chöre wirkten harmonisch zusammen, Maler und Musikant ließen im bunten Wechsel der Dekorationen Bild auf Bild an unserm Auge vorüberziehen, das ganz besonders von der magisch wirkenden Firmamentdekoration und der tropischen Landschaft angezogen wird. Herr Müllinger völet überall, wo er mit seiner imponirenden Fülle der Stimme und der zwingenden Macht seines Vortrags einen Sarasstro singt, Triumphe zu feiern. Der Tainno des Herrn Erl in neben dem David eine anerkennende, ehrenwerthe Leistung, welche auch ohne Ueberanforderung der Stimme vollkommen genügt haben würde; Herr Kräze, von dem wir regelmäßig an dieser Stelle behauptet haben, daß er für das Fach der Bufforollen prädestinirt erdigne, hat als Papagena voll Uebermuth und natürlicher Munterkeit unserer Empfehlung vollste Ehre gemacht und sich den Löwenantheil am Erfolge des Abends erkämpft. Wir könnten eine ganze Reihe von Bufforollen aufzählen, welche diesem schauspielerisch begabten Künstler längst hätten übertragen werden müssen.

Dr. Grahl ist als Noth durchaus an seinem Plage; daß sich die Damen Seubert, Groß und Scheil mit ihren Tacten trefflich abfinden würden, lag auf der Hand; um so überraschender war die Präzision und Sicherheit, mit welcher das Dreigestirn der Genien, die Damen Wagner, Seubert und Schilling ihre geistliche Aufgabe lösten. Fräulein Wagner hatte dazu noch die Papagena übernommen und wiederum glänzend ihre Verwendbarkeit und Bieleitigkeit bewiesen. Fräulein Prohaska ist die beste Königin der Nacht — gewesen; dieses Urtheil mag Angesichts der betrübenden Thatfache, daß ihre Stimme im Laufe der letzten Zeit empfindlich gelitten hat, hart erscheinen, allein die Sache ist unabänderlich und die Dinge, die man nicht ändern kann, soll man eben hinnehmen wie sie sind. Wenn wir an die kunstvollen, glodenreinen Coloraturen denken, die gleich Perlenströmen sich glänzend aneinander reichten und bemähe unerschöpflich mit nie fehlender Sicherheit und bezaubernder Reinheit der Reize der trefflichen Künstlerin in der großen Arie der Königin der Nacht zu entströmen ließen, so ergreift uns die Bewunderung, welche den Menschen beschleht, so oft er an das Loos selbst des Schönen auf der Erde so grausam gemacht wird.

Dr. Hermann Daas.

Mannheim, 23. Dez. (Schöffengericht) Vorsitzender Herr Amtsrichter Schneider. Es wurden folgende Fälle verhandelt:

1) Jakob Kallenberg, Spengler von hier, wegen Beleidigung 20 M. Geldstrafe.

2) Apotheker A. Hainz hier, wegen Beleidigung; beim Ausbleiben des Anklägers wird das Verfahren unter Verfall desselben in die Kosten eingestellt.

3) Ernst Stiffenböfer, Schreiner hier, wegen Beleidigung 20 M. Geldstrafe.

4) Franz Gaier, Tagelöhner von hier, wegen Beleidigung 8 M. Geldstrafe.

5) Otto Gendorf Ehefrau hier, wegen Beleidigung 3 Tage Gefängniß.

Ein Fall wurde unter Vergleich erledigt und zwei Fälle wurden vertagt.

6) Peter Quatram, Hofenmeister von Lame wegen Unterschlagung, 1 Woche Gefängniß, durch Untersuchungshaft verbüßt.

7) Franz Wolf von Kostenthal wegen Betrugs, 1 Tag Gefängniß, gleichfalls bereits verbüßt.

8) Paul Gund von Weinsberg wegen Diebstahls freigesprochen.

9) Anna Theresie Schmitt von Rudan wegen Unzucht, 3 Wochen Haft und der Landespolizeibehörde überwiesen.

10) J. Harber von hier wegen Uebertretung des Preßgesetzes, freigesprochen.

11) Georg Hammer von Karlsrube, wegen Unterschlagung, 1 Tag Gefängniß.

12) Christian Rath von hier, wegen Diebstahls, Verweis.

13) Heinrich Van des Schloßers Ehefrau von hier und Katharina Marz Ehefrau von hier, wegen Unterschlagung. Erstere 15 M. Geldstrafe, ev. 3 Tage Haft, Letztere 5 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft.

14) Wilhelm Gerber Ehefrau von hier, wegen Beleidigung. Beim Ausbleiben der Klägerin wird das Verfahren eingestellt und diese in die Kosten verurtheilt.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Mannheim, 27. Dez. 2,55 Meter, gef. 0,44. Neckar. Heidelberg, 27. Dez. 0,60 Meter, gef. 0,08. Mannheim, 27. Dez. 4,55 Meter, gef. 0,50.

An unsere verehrten Leser richten wir ergebenst und wiederholt die bringende Bitte, uns ihre Befehle in Geschäfts- oder Dienstpersonal stets mittheilen und sich bei Vergebung von Stellen vertrauensvoll an uns wenden zu wollen. Wir sind in der Lage, die Nachfrage nach Arbeitskräften jeglicher Branche und jeden Berufs in der promptesten Weise befriedigen zu können, indem eine überaus große Zahl von Arbeits- und Stellensuchenden bei uns immer vorgemerkt ist. Die werthen Arbeitgeber, Dienstherrschaften u. d. h. dürfen sich der gewissenhaftesten Bedienung durch unser gemeinnütziges Institut versichert halten.

Expedition des „General-Anzeiger“ (Abtheilung für Stellenvermittlung).

Die Didaskalia, das täglich mit Ausnahme des Sonntags erscheinende Unterhaltungsblatt des Frankfurter Journals bringt auch in Zukunft in reichlicher Auswahl unterhaltende und belehrende Artikel aus der Feder der hervorragendsten Schriftsteller. Die nachfolgende Namenszusammenstellung mag zeigen, welche deutsche und ausländische Autoren von anerkanntem Ruf u. a. in den letzten Monaten mit Arbeiten in der Didaskalia vertreten waren:

Krank, Barret, Friedrich von Bodenstedt, Marchese Solombi, Vars Dilling, Holger Drachmann, Marie Eberhard-Fischerbach, Karl Frenzel, Alfred Friedmann, Ferdinand Groß, Hermann Heiber, Maurus Jofai, F. von Kaffi-Flenther, Karl Kieselwetter, Oskar von Miencon, Korrell Madexie, Markewitz, Fris Mantner, Gebr. Adolf und Karl Müller, J. Paulsen, Julius Stinde, A. G. v. Suttner, Johannes Trojan, J. B. Widmann, Richard Waldow.

Für die Zukunft werden auch die rheinischen, pfälzischen, badiischen und hessischen Schriftsteller und Dichter zahlreich mit Beiträgen in der Didaskalia vertreten sein.

Patienten, deren Zustand einer schonenden Einwirkung zur Verbesserung des Stoffwechsels bedarf, gelangen stets am Besten durch die sanft wirkenden Soda- oder Mineral-Bädern zu regelmäßiger Funktion der Athmungs- und Verdauungsorgane und so zu allmählicher Kräftigung. Zur nachbringenden Kenntniß finde das Urtheil des Herrn A. Säner in Augsburg verdiente Beachtung. Berthel bescheinigt, daß die Sodener Mineral-Bädern einen guten Erfolg haben. Während den Bädern, haben den Schleim, und beruhigen die gereizten Halsorgane sichtlich. 11858

Ein und dieselbe Grundursache.

Wir haben von verschiedenen Seiten hören müssen, daß Warner's Safe Cure nur ein „Schwindel“ sein könne, weil es für so viele verschiedene Krankheiten anempfohlen wird. Das verräth ein oberflächliches Denken, denn alle diese Leiden rühren von ein und derselben Grundursache her, das ist „Harnsäure“. Zum Beispiel: Rheumatismus ist Ablagerung der Harnsäure in den Gelenken; Gicht eine solche in dem Knorpel; Neuralgie, wenn in den Gesichtsnerven; Migräne und Ausfallag wenn im Hute; Blasenleiden wenn in cystischer Form in den Blasenwänden. Wasserhast, Weichheit des Gehirns u. d. d. beruht alle Harnsäure, dadurch enthanden, daß Nieren und Leber mangelhaft funktionieren und die so gefährliche Harnsäure nicht auscheiden. Warner's Safe Cure ist hier das zuverlässigste Mittel. Verkauf nur in Apotheken. Preis 4 Mark die Flasche. District-Haupt-Depot: Engel-Apothek. Frankfurt a. M. [1887]

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann in Lit. E 4, 6 (am Rohrenlopf, untere Ede). 1887

Die Hochholofabrik Rob. Phil. Wagner und Co. Mainz, deren Fabrikate „Chokolade und Cacao“ sich durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen, ist in Deutschland und Frankreich prämiirt. 13457.

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Daas.

Verantwortlich: Für den Redaktionellen Theil: Schriftfukteur Rudolf und für den Reklam- und Inseratentheil: A. Dohner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. D. Daas'schen Buchdruckerei, k. k. in Mannheim.

Bekanntmachung.

Beim Brannachen des Jahreswechsels wird auf die seit mehreren Jahren bestehende Einrichtung aufmerksam gemacht, daß Stadtbriefe, sowie Postkarten und Druckfachen für den Ort, deren Bestimmung am 1. Januar 1888 gewünscht wird, schon vom 26. d. Mts. ab, wenn sie einzeln frankirt sind, zusammen unter einem Umschlage mit der Aufschrift: „hierin Neujahrsbriefe für Mannheim“ an den Posthalter oder mittels der Briefkasten eingeleitet werden können. Die so eingeleiteten Sendungen werden pünktlich am 1. Januar Vormittags zur Bestimmung gelangen. Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrsbriefverkehrs empfiehlt es sich, von der genannten Einrichtung einen möglichst ausgedehnten Gebrauch zu machen. Außerdem wird dringend ersucht, auf den Neujahrsbriefen die Wohnung der Empfänger noch Vorkenn- und Hausnummer genau anzugeben.

Mannheim, den 20. Dezember 1887.
Kaiserliches Postamt
Müller.

Bekanntmachung.

Zur Neujahrs-Briefverkehr ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß auf den Adressen die Wohnung des Empfängers nach Straße und Hausnummer deutlich angegeben werde. Dies gilt auch für Stadtbriefe. Das Publikum wird in seinem eigenen Interesse hierauf aufmerksam gemacht.

Karlstraße (Baden), 19. Dez. 1887.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheimer Ober-Poststrath:
Hef. 17701

Bekanntmachung.

Nr. 71874. Wir geben in Nachfolgendem die Tagesordnung zu der am Donnerstag, den 29. Dezember Vorm. 9 Uhr

abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Bezirksraths mit dem Bemerkten bekannt, daß 8 Tage vor dem Sitzungstage schriftlich, auf die Tagesordnung bezüglichen Aeten zur Einsicht der Theilnehmenden und der Herrn Bezirksräthe auf der diesseitigen Kanzlei aufliegen.

1. 3. S. des Ortsarmenverbandes Heidelberg gegen den Ortsarmenverband Mannheim, Unterstützungspflicht des Anton Bardeisen von Schönau betr.
2. 3. S. des Ortsarmenverbandes Mannheim gegen den Ortsarmenverband Mannheim, Unterstützung des Johann Häner von Hinzbach.
3. Besuch des Vereins „Herberge zur Heimath“ hier um Erlaubniß zum Betrieb einer Gastwirtschaft im Hause U 5, Nr. 8.
4. Besuch des August Göb um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in Nr. 1, Nr. 1.
5. Gleiches Besuch des Nicolaus Gude in Nr. 2, Nr. 1.
6. Gleiches Besuch des Alms Wagner in Nr. 2, Nr. 8.
7. Gleiches Besuch des Wilhelm Münch in Nr. 2, Nr. 20.
8. Gleiches Besuch des Philipp Groß in Friedrichsbergstraße 14/15.
9. Besuch des Hermann Zier um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank in Nr. 1, Nr. 11.
10. Gleiches Besuch des Carl Rauch in Nr. 3, Nr. 8.
11. Gleiches Besuch des Georg Geier in Nr. 2, Nr. 10.
12. Gleiches Besuch des Stefan Partschner in Nr. 2, Nr. 10, 11.
13. Besuch des Josef Duffschig um Erlaubniß zur Transferrung seines persönlichen Schankwirtschaftsrechts ohne Branntweinschank von Nr. 2, Nr. 14 nach Nr. 8, Nr. 19.
14. Gleiches Besuch des Josef Schäfers von Nr. 2, Nr. 2 nach Nr. 1, Nr. 1.
15. Gleiches Besuch des Oberhard Müller von Nr. 12, Nr. 10 nach Nr. 6, Nr. 6.
16. Gleiches Besuch des Adam Rutschler von Nr. 7, Nr. 1 nach Nr. 1, Nr. 8.
17. Gleiches Besuch des Carl Assenheimer von Friedrichsbergstraße 14/15 nach Nr. 9, Nr. 8.
18. Besuch des Sebastian Pöge um Erlaubniß zur Transferrung seines persönlichen Schankwirtschaftsrechts ohne Branntweinschank von Nr. 1, Nr. 11b nach Nr. 3, Nr. 3.
19. Gleiches Besuch des Wilhelm Schäfer von Nr. 1, Nr. 11b nach Nr. 3, Nr. 3.
20. Besuch des R. Hoffmann, Eisen- und Maschinenfabrik hier um Erlaubniß zur Aufstellung eines Dampfessigs.
21. Besuch des Wilhelm Straub hier um Erlaubniß zur Errichtung eines Handwerkslochs.
22. Besuch des G. Schreier hier um Erlaubniß zur Errichtung eines Schuppen mit Waschküche im Uferschwemungsgebiet des Rheins.
23. Besuch des Franz Geier hier um Erlaubniß zur Herstellung eines Kanals unter der Stefaniepromenade hindurch nach dem Rhein.
24. Abhör der Gemeinderrechnung von Scharhof pro 1886.
25. Bestimmung der Tage der Bezirksrathssitzungen pro 1888.

Mannheim, den 23. Dezember 1887.
Groß-Bezirksamt
Benfingen. 177191

Vergabung von Erdarbeit.

Nr. 2114. Das Abtragen des untern Theiles des Schiefesdammes bei den Bierkellern, im Betrag von 4592 Cbm. wird wiederholt zur Vergabung ausgeschrieben.

Angebote auf diese Arbeit sind für den Cbm. Abtrag zu stellen und spätestens bis:

Mittwoch, den 28. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Mannheim, 21. Decbr. 1887.
Das Stadtbauamt.
Ritter. Hartmann.

Steigerungs-Ankündigung

Nr. 1870. Das zur Verlassenschaftsmasse der Reichsbaubuchhalter Karl Friedrich Palm Wittwe Elisabetha geborenen Geier gehörige Wohnhaus Nr. 7, 2 dahier sammt Liegenschaftslicher Zugehör, neben Apotheker Otto Eido und Privatmann Peter Koch, geschätzt zu 50,000 M. wird

Mittwoch, den 11. Januar 1888
Nachmittags 3 Uhr

auf dem Gerichtsamt des unterfertigten Notars R 5, 15 dahier öffentlich versteigert und es erfolgt der endgültige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot, wenn solches auch unter dem Schätzungspreise bleiben würde.

Das Kaufobjekt wirft ein jährliches Mietpachtzins von beiläufig 3400 M. ab.

Mannheim, den 19. Dezember 1887.
Der Groß-Notar
Deitken.

Bersteigerung

von Punschessenzen, Rum, Cognac u. Liqueuren aller Art

Donnerstag, den 29. ds.
Nachm. 2 Uhr

in K 3, 16. 17749

J. S. Schwenzke,
Waisensicher.

Danksagung.

In Weihnachtsgaben für die Kleinfinderschule im ev. Vereinshaus K 2, 10 sind noch weiter eingegangen. Bei Frau Bender von R. R. 10 M. Bei Frau Dörflinger von R. R. 2 M. Bei Frau Helberich von 1 Kind 20 Pfg. Bei Frau J. J. 2 P. Stäuffer, 3 M. Hand- schuhe, 1 Jäckchen, 1 Hös, 2 Halsbinden, 3 Taschentücher. Bei Frau Heiler von Fr. Dr. L. 5 M., Fr. Louise 2. 20 M. Ungenannt 10 M. Bei Frau Lehmann von Ungen. 10 M., Fr. W. 3 M., Fr. S. 2 M., Fr. R. 1.50, G. 6 Wuppen. Bei Frau Hare von Fr. J. 3 M. Bei Frau Schütz von Fr. S. 10 M., Fr. R. 10 M. Bei G. Holtermann von Fr. S. 2 M., Fr. S. 1 M., Fr. D. 1 M. Fr. D. 4 Koppen, Fr. S. 5 Fr. Höschen, Fr. R. 2 6 Gimerchen. Herzlichsten Dank für alle diese Gaben. Gott segne Geder und Geden. 17682

Der Vorstand.

Mannheimer Kellnerverein

Verein des Deutschen Kellnerbundes Leipzig, G. O.

Dienstag, den 10. Januar,
von Abends 8 Uhr ab

Weihnachts-Feier

mit nachfolgendem Tanzvergnügen, wozu wir die Mitglieder mit Familien herzlich einladen.

Vorschläge für Einzelspendende können bei Hrn. W. Theilaker zum halben „Rond“ und bei Herrn Th. Claus, K 3, 6 gemacht werden. 17676

Der Vorstand.

Männergesang-Verein.

Dienstag Abend keine Probe.
Freitag Abend 9 Uhr
Probe.

Nach derselben wichtige Besprechung. Am pünktlichen Erscheinen bitten

17750 Der Vorstand.

Gesang-Verein „Lyra.“

Dienstag Abend 17745
außerord. General-Versammlung.
Der Vorstand.

Diejenige Frau, welche Donnerstag des Tischens auf den Tisch abgehängt hat, wird ersucht, dasselbe sofort auf der Redarische abzugeben, andernfalls dieselbe gerichtlich belangt würde. 17663

Augehender Commis

für ein Droguen- detail-Beichst zum baldigen Eintritt gesucht. Brangefennnis nöthig. 17741

Näheres Agent Spörry, Q 3, 2/3

Arbeiterinnen gesucht.

Rosenfeld & Hellmann
17707 am Verbindungskanal.

Eine gebrauchte Pedemashine zu kaufen gesucht. 17758

Milchgüthen.

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse Jakob Luz gehörige neu completirte

Schuhwaaren-Lager

Lit. G 2 No. 8 in Mannheim

am großen Gemüßmarkt,

bestehend in mehreren Tausend Paar Damen-, Herren- und Kinder-, Winter- und Sommer-Fußbekleidung in allen Nummern, sowie Ballschuhen und Rohrstiefeln wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung ausverkauft.

Der Laden G 2 No. 8 ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Mittags 2 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Nichtpassende Fußbekleidung wird, so lange Vorrath vorhanden ist, bereitwillig umgetauscht.

Mannheim, Dezember 1887.

Der Konkursverwalter: Th. Gengler.

Turn-Verein

Die Uebungen zum Ball beginnen

Mittwoch, den 28. Dezember a. c., Abends 9 Uhr

in unserer Turnhalle und erwarten pünktliches und vollständiges Erscheinen

Der Turnwart.

Unser Bureau befindet sich von heute an

Lit. L 10, 3/8.

Mannheim, den 23. Dezember 1887.

Jelmoli & Blatt,

Architekten. 176501

Wir empfehlen:

Punsch-Essenzen.

als:

Arac, Rum, Portwein, Rudesheimer und Assmannshäuser Weine.

Extrafinsten Mandarin-Arac in □ Gläsern, Rum, Cognac, Kirschwasser, Liqueure, Maiwein, Bischof- und Cardinal-Essenzen, Orangen, Citronen in vorzüglichsten Qualitäten.

Ludwig & Schütthelm,

O 4, 3, neben der Badischen Bank. 17744

Droguen, Materialwaaren, Parfümerien und Spezialitäten. 17455

Hochfeiner

Arac- & Rumpunsch

in kräftiger reiner Waare

per ganze Flasche von 1 Mark an.

Gebr. Koch,

H 1, 14. R 4, 20. und F 5, 10.

Neujahr!

Gratulations-Karten

in größter Auswahl 17727

Carl Otto Hayd

T 1, 2. Neckarstraße. T 1, 2.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehrte mich dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß das von meinem seligen Vater seit her betriebene

Dampfobel- und Sägewerk

in Mannheim,

so wie die

Holz- und Kohlenhandlung

in Mannheim und Ludwigshafen

unter der alten Firma:

Franz von Moers

in unveränderter Weise von mir weiterbetrieben wird.

Indem ich bitte, das meinem seligen Vater günstig geschehene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne ich

Hochachtung

Adolf von Moers.

Kieler Sprotten,

H. Gothaer Cervelatwurst,
Mailänder Salami,
Pommersche Gänsebrat,
Westphäl. Schinken.
Ernst Dangmann,
N 3, 12. 17765



Neue Fisch-Halle

D 2, 1. H 1, 7.

Empfehle alles in frischer Sendung: Lebende Bachforellen, Winter-Rheinsalm, Oberer Seezungen (Coles), Lebende Rheinsalme, Karpfen, Aale, Schlei, sehr schöne große lebende Barben, Schellfische und Cabljane, Lebende Fluss-Zander, Labeidan, Stöckfische, Kusi, Caviar per Pfund 3 M., Eis-Caviar per Pfund 2 M. 50, Salm in Gelde, feinst Eng. Matjes, Auster per Duz. 1 M. 80.

empfehle 17762

A. Brein,

Fischhandlung.



06,5 F4,8

Heute eingetroffen:

Lebend frische Norddeutscher Schellfische, f. Rheinsalm, lebende Hechte und Karpfen etc. etc., f. Kieler Fischlinge Stüd 5 Pfg., f. Sprotten 1/2 Pf., 20 Pfg., Zuchforellen, f. gen. Speckaal, f. marinierte Heringe, Stüd 6 Pfg., f. Berl. Rollmöyle, Stüd 8 Pfg. etc. etc. empfiehlt billig 17760

Wilh. Vehmeyer,

Inhaber der Hamburger Fischhandlungen
O 6, 5. F 4, 8.

Rehragout

per Pfd. 25 Pfg.

Hasenragout,

per Pfd. 40 Pfg.

J. Knab, C 2, 3.

Schellfische,

Cabljaue

n. f. w. 17764

Ph. Gund, Pflanzen.

Groß-Bezirksamt.

Ein gut möbl. Zimmer per 8. Januar von einem jungen Mann zu mieten gesucht. Off. m. Preisangabe bef. d. Expedition des Bl. sub O. 3. Nr. 17752. 17752

Eine tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen jeder Art, Kinderkleider etc. in und außer dem Hause J 7, 12a. 17753

Ein guter Klavierpieler empfiehlt sich im Spielen bei Konzerten und Festen gegen möglichen Honorar. Näheres bei J. Rapp, Ludwigshafen, Dagersheimerstr. 17756

Tüchtige Colporteurs

auf neueste Druckereien, Silber, Spiegel, Uhren etc. etc. gegen hohe Preis. gesucht.

J. Brunner, 17704

Buchhandlung und Abrechnungsbüch. Worms a. Rh., Fischmarkt 23.

Mitte der Stadt ein Haus mit Hof um 48,000 M. zu verkaufen. Näh. 17740

Agent Spörry, Q 3, 2/3.

Ringstraße: eleg. Wohnungen von

Zubehör für 1000, 1100 u. 1200 M. zu vermieten. Näh. Agent Spörry, Q 3, 2/3. 17742

Junge Kellnerin zur Aushilfe gesucht 17738

Stadt Augsburg, M 4, 10.

Ein ordentlicher Handwerker mit guten Zeugnissen wird auf sofort gesucht. 17766

Neue Fischhalle D 2, 1.

Eine bessere Ladeneinrichtung für ein Spezereiwarengeschäft gesucht. Anzeihen mit Preisangabe unter Nr. 17739 durch die Expedition d. B. erheben. 17739

K 4, 7 8. Stad. Vorh., Salzhalle logl. p. v. 17740

D 4, 14

Reuhandlung, 2. Etage, zwei gut möblirte Zimmer per sofort oder später zu verm. 17730

Die Pfaffnähmaschine

unterscheidet sich von allen andern vorthellhaft dadurch, daß sie nur solche Neuerungen und Verbesserungen besitzt, die wirklich praktischen Werth haben und nicht durch nutzlose Spielereien, die nur zu marktstreichischen Reklamen dienen, sich einzuführen sucht. Die Pfaffnähmaschine zeichnet sich durch exacte Arbeit und vorzügliches Material, durch Dauerhaftigkeit und überraschend schöne Ausfertigung ganz besonders aus. Die Neuerungen, als vollständig geräuschloser Gang, automatischer Fadengeber, hoher Durchgangsräum sind Meisterstücke praktischer Erfindung und für die heutigen Bedürfnisse geradezu unentbehrlich.

Hauptniederlage für das Großherzogthum Baden bei
Martin Decker, Mannheim A 3, 4.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und einem lit. Publikum die Anzeige, daß ich mein
Lüstre-, Lampen-, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft
(Lager aller Bade-Artikel)

von N 1 Nr. 8 Kaufhaus in mein Haus N 2, 9¹/₄ verlegt habe. 176011
Durch Vergrößerung meines Lagers in allen in das Installationsfach einschlagenden Artikeln, bin ich im Stande den weitgehendsten Ansprüchen meiner geehrten Abnehmer zu entsprechen. Indem ich bitte mir das bisherige Wohlwollen auch ferner zu bewahren, sichere ich prompte und billigste Bedienung zu. Mit Hochachtung zeichnet

H. Barber, N 2, 9¹/₄,

früher Bender'sches Stropfenmagazin.

Gas- & Wasserleitungs-Geschäft.

Lager in Lampen, Lüstre und Badeeinrichtung aller Art.

Bettfedern

von Mark 1.50 an bis zu den besten Sorten bei

F. Mayer, N 2, 5.

Das Einrahmen von Bildern, Spiegeln u. Prunkkränzen wird schnell und billig besorgt bei

S. Hofmann, H 3, 20.

Ein graugelber Mohrshund zugekauft, gegen Einrückungsgebühr abzugeben. D 4, 9/10.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mein

Uhren-Geschäft

von S 3, 1 nach

T 2, 22

neben der Sony'schen Weinwirtschaft verlegt habe und empfehle zugleich mein gut assortirtes Lager in goldenen und silbernen Taschenuhren, Regulatoren, Weckern und Wanduhren und besorge Reparaturen bestens und sehr billig.

D. Paul, Uhrmacher, T 2, 22,

neben der Sony'schen Weinwirtschaft.

Kinder-Pulte

(Familien-Schulbänke).



Leicht für das 6-18 Befördern der Verhältnisse



vorstellbar Alter von Jahren. Entwickelung des Körpers. Rücken-Verkrümmungen, hohe Schultern, Kurzsichtigkeit. Bitten Ordnungs-



plan. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Hochelegant! Prosp. franco.

Carl Elsaesser, Schulbankfabrik, Schönan bei Heidelberg.

Niederlage bei **Alex. Heberer.**



Gegen Baar kauft man um den halben Preis
Goldene Herren-Uhren zu 50 R.

Damen-Uhren 35 "

Silberne Herren-Uhren " 18 "

Damen-Uhren " 18 "

Nur gute, reelle Waare.

J. Kraut, T 1, 10.



1000 Stück Gold-, Silber-, Dubl., Talmi und Nickel-Retten

zu staunend billigen Preisen nur bei
J. Kraut, T 1, 10.

Bestes Uhren-Lager am hiesigen Platz.



Non plus ultra!
Den billigsten, guten, goldenen Ring kauft man nur in T 1, 10.

Herren- und Damen-Ringe mit Perlen und Steinen besetzt zu 5 R. (500 Stück am Lager)

J. Kraut, T 1, 10.

Schulranzen

in größter Auswahl für Knaben u. Mädchen von M. 1.— bis zu den feinsten. Großer Lager in Hand- und Reiseflothern von M. 2.50 an, ächte englische Säcke, Damen-, Touristen-, Kellnerinnen-, Wirtsfantastischen u. Portemonnaies, Cigarren- u. Cigaretten-Etui's, Briefstaschen, Plaidriemen, Mantelförbe, Gummi- und gestickte Hosenträger u. s. w. empfehlen zu den billigsten Preisen

Gebr. Kaulmann, Sattler, P 4, 1, Strohmart.

Von heute an wieder

Prima junges Hammelfleisch

per Pfund 40 Pfennig.

Q 2, 20. Friedr. Fiedler. Q 2, 20.

anfangen soll. Nun, ich werde mir erlauben, Ihnen zwei Bände mitzutheilen, welche Mozart's kindliches Gemüth und sein edles, treffliches Herz im schönsten Lichte zeigen."

"Noch eine Frage," bat die Gräfin, „ist „Mozart“ der wirkliche Name des Componisten? Ich hörte neulich, daß sich hinter diesem Namen der Sprößling eines der ersten Adelsgeschlechter Steyermarks verberge."

"Das trifft nicht zu," antwortete der junge Mediciner, „Mozart ist wahr und wahrhaftig der Sohn eines fürstlich salzburgischen Kapellmeisters, der vor zwei Jahren in gedrückten Verhältnissen starb."

"Und die versprochenen Bände aus seinem Leben," sagte Aurelle ungeduldig, „haben Sie die Güte, mir zuzuhören," antwortete Carl Sommerrock mit einer Verbeugung und fuhr dann fort: „Als Mozart in Berlin weilte, zu einer Zeit, wo er in Wien noch keinen Kreuzer festes Einkommen hatte, bot ihm der kunstliebende König Friedrich Wilhelm II. 3000 Thaler jährlichen Gehalt mit den verbindlichsten Worten an; Mozart aber schlug sie aus, indem er versicherte, daß er seinen guten Kaiser nicht verlassen könne."

Der Oberamtmann nickte erfreut und sagte: „Das ist allerdings ein schöner Charakterzug; die Künstler unser materiellen Zeit denken meist nicht so."

„Aber Sie sprachen von zwei Bänden aus Mozarts Leben," bemerkte Aurelle zögernd.

"Ganz recht, gnädiges Fräulein," antwortete der Gast. „Hören Sie gütigst zu: „Als Mozart nach seiner Rückkehr nach Wien das glänzende Anerbieten des Königs von Preußen seinen Freunden mittheilte, wurde er heftig getadelt. In Wien, hielt man ihm vor, werde er früher oder später am Hungertuch nagen. Endlich gab der Componist den vereinten Bitten und Vorstellungen der Freunde Gehör und erbat in einer Audienz bei kaiserlicher Majestät seine Entlassung. Als aber der Kaiser in einem gütigen Tone die Worte sprach: „Wie, lieber Mozart, Sie wollen mich verlassen?" da stand der Componist ganz ratlos da, stotterte endlich: „Ich empfehle mich Euer Majestät ganz unterthänigst, ich bleibe hier," und lief davon."

Der Graf und seine Damen lachten und der Gast fuhr fort: „Als Mozarts Freunde, denen der Erfolg der Audienz bekannt wurde, den Componisten tadelten, daß er den günstigen Augenblick nicht benützt habe, um sich einen festen Gehalt, eine Aufstellung zu erbitten, rief er: „Der Kuckuck mag in einem solchen Augenblicke an Geld denken." Der Künstler blieb dann auch in Wien und erhielt in der Folge einen Jahresgehalt von 2000 Gulden. Daß ein Mann von solcher Sinnesart," schloß der Gast seine Mittheilung, „mit einem so leicht beweglichen Herzen keine Schätze sammeln kann, liegt wohl klar auf der Hand."

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

26

Aus schweren Tagen.

Erzählung aus der letzten Zeit der Regierung Karl Theodors.

Von **Eduard Jök.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Oberamtmann sah den Sprecher sinnend an und sagte dann: „Um 1 Diese mögen wohl aus diesem Motiv gehandelt haben, indessen scheint doch die Einwohnererschaft an dem wahnstimmigen Treiben der Pariser Gefallen zu finden; dafür sprechen nicht nur Wahrnehmungen in vielen Kreisen dieser Stadt, sondern auch der rohe Angriff auf meine Person."

„Das tragikomische Schauspiel in Frankreich," sagte Carl Sommerrock, „wird ohne Zweifel bald sein Ende erreichen; dann wird man mit Bäckeln an die kindischen Demonstrationen hier und in Lautern zurückdenken."

Der Graf schüttelte das Haupt. „So habe ich vor Wochen auch noch gedacht, aber der Geist in Frankreich wird immer troziger und frecher und vergebens kämpft die königliche Gewalt, die freilich nicht die erforderliche Energie entwickelt, gegen diese Bewegung an. Die Nachrichten von jenseits der Vogesen lauten mit jedem Tage trüber und leider findet das schlimme Beispiel, welches dort gegeben wird, nirgends eifrigere Nachahmer, als an den Ufern der Rheines. Seit heute verhehle ich mir nicht mehr, daß uns die Revolution immer näher rückt."

Der junge Mediciner sah den hohen Beamten überrascht an und sagte zögernd: „Gnädiger Herr Graf, so schlimm ist die Sache sicher nicht."

„Sie ist schlimm, sehr schlimm, mein junger Freund," erwiderte Graf Schall in einem düstern Tone. „Durch Mißgriffe und die Schwäche des französischen Hofes ist das Schlimmste entstanden. Ach, wenn Ludwig XVI. vor dem entsetzlichen 14. Juli auf seine Armee vertraut und sich mit Kraft und Muth an ihre Spitze gestellt hätte! Nun aber ist es zu spät. Der Pöbel hat seine Macht erkannt und jetzt ist das Schlimmste zu erwarten. Die Hier nach kirchlichen und adeligen Gütern spornen diesen Pöbel zu den entsetzlichsten Thaten an. — Doch, wir wollen, ehe wir zum Souper schreiten, eine kleine Erfrischung zu uns nehmen."

Der Graf zog eine Klingelschnur und befahl einem eintretenden Diener, eine Flasche Bordeaux und eine Flasche Johannisberger zu bringen.

Nach wenigen Minuten stand das Verlangte auf einem zierlich servirten kleinen Tische vor dem Grafen und seinem Gaste.

Nachdem das erste Glas geleert war und der Graf den jungen Mann auf einige werthvolle Delbilder des Gemaches, die von niederländischen Meistern

Zahn-Atelier
für Damen und Herren.
Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Plomben in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schön sitzend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnbürsten, Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 34 Pfg. Alles unter Garantie.
Frau Elise Gläster,
Breitestraße E 1 Nr. 5, 2. Stod.
Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Sonntags auch Sprechstunden für arme finden Berücksichtigung.
1891

Um alle Bestellungen für Weihnachts-Geschenke in guter Ausführung rechtzeitig zu liefern, bitte gütige Aufträge baldigst an mich gelangen zu lassen.
V. Bierreth, Photograph,
Seidelbergerstraße P 7, 21.
Anerkannt als bestes Fabrikat.

Schuhwaaren-Fabrik
S. WOLF
Mainz / Rh
Gegründet 1844
Neue sammtliche Fabrikat
tragen diese Marke

Niederlage bei S. Frey Wwe., E 3, 910.

Seltene Gelegenheit!
800 Lose, denen 800 Gewinne gegenüberstehen
Meiningen Th. 100 Serien-Lose.
Gewinnziehung am 2. Januar 1888, wobei Hauptgewinn von M. 240.000.—, 30.000.— 2c. 2c. Wir stellen ganze Lose à M. 953.— und abzüglich des kleinsten Gewinnes à M. 650.—, $\frac{1}{2}$ à M. 325; $\frac{1}{4}$ à M. 162; $\frac{1}{8}$ à M. 81; $\frac{1}{16}$ à M. 65; $\frac{1}{32}$ à M. 33.
Auskunft und Pläne gratis.
Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft, Frankfurt a M.

Telegraphenbau- und Vernickelungsanstalt
von **Jacob Wunder**, Uhrmacher und Electromechaniker,
O 5, 8. **Heidelbergerstrasse** O 5, 8.
empfiehlt sich für Reparaturen, sowie Reparaturen von Haus- und Hotel-telegraphenleitungen. Großer Lager aller Arten Taschenuhren und Wanduhren. Reparaturen prompt und billig.
1845/91

Visitenkarten, Gratulationskarten.
Scherzkarten in großer Auswahl.
Schmidt & Oberlies, 17598
Lithographie, Buch- & Steindruckerei,
O 4, 17. Schreibmaterialienhandlung. O 4, 17.

Heinrich Kessler, Geigenbauer,
P 6, 2. **MANNHEIM** P 6, 2.
Für Schüler und Anfänger geeignet, verkaufe ich eine Partie gebrauchte und neue Violinen von 4 bis 10 Ml. und empfehle gleichzeitig mein Lager in Sitteln (schon von 12 Ml. an.) Saiten, Sarrnonika's und allen Arten Musikinstrumenten zu den billigsten Preisen.
Zithersaiten beste Qualität à 12 Pfg.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Heidelberger Ofenfabrik
M I, I. Jean Heinstejn. M I, I.
Alleiniger Verkauf der Ofenfabrikate
von Chr. Seidel & Sohn, Dresden. 18009
Vertreter: **L. Frahm.**

Beste und billigste Bezugsquelle
für
Bettfedern, Flaumen, Koffhaaren, Bettstellen,
Matrassen & fertigen Betten
ist das Spezialgeschäft in Bettausstattungen von
Moriz Schlesinger, Mannheim,
Q 2, 23.
Eigene Bettfedern-Dampfreinigungs-Maschine im Hause.

J. Ph. Zeyher,
Holz- und Kohlenhandlung, Z 6, 2
empfehlen
prima süddeisches Ruhrer Fettschrot,
prima Rußkohlen, nachgesiebte Antracitkohlen,
Saargruben und Stückkohlen, Ruhr- und Saarcoacs,
Buchen- und Tannen-Holzkohlen, Buchen- und Tannen-Scheitholz herweise und zerleinert zentnerweise.
10299

Schulranzen von M. 1, 3 an,
leberne v. M. 3 an,
Koffer und Taschen
in allen Größen,
Schaukelpferde von M. 12.— bis
M. 26.—
empfehlen
M. Bärenklau, Sattler, E 3, 17 (Planen). 18897

Umzüge
aller Art mit oder ohne Pferde sowie
Winkelverpackung werden zu jeder Zeit
nach billigster Berechnung unter
Garantie angenommen. 11940
S. Dolzer, Q 4, 8, 9.
Ein Kind in gute Pflege gesucht
1888 Q 4, 6, 4. Stod.

herrührten, aufmerksam gemacht und ihm ein sehr kunstvolles Uhrwerk aus der Zeit des kurfürstlichen Friedrich V., des unglücklichen „Winterkönigs“, gezeigt hatte, sagte er bei einer Wendung des Gespräches: „Sie kennen doch die Verhältnisse Ihrer Vaterstadt genau und waren in den letzten Tagen Zeuge des wüsten Treibens eines Teiles der Bürgerschaft; was halten Sie von dieser Bewegung?“

„Nicht viel, gnädiger Herr,“ antwortete der Kaufmannssohn, den der feurige Wein von dem letzten Reste einer gewissen Schüchternheit befreit hatte; „der Lauterer hängt viel zu sehr am angestammten Fürstenhause, als daß er bauernnd Gefallen an dem Schreien und Loben einzelner unruhiger Köpfe finden könnte. Die Leute, welche sich dort nach dem Muster der Pariser als Freiheitshelden aufspielen wollen, gehören ja fast ausschließlich der Gese des Volkes an; die besseren Bürger bleiben alle dem wüsten Treiben fern.“

„Um,“ antwortete der Oberamtmann, der aufmerksam zugehört und den jungen Mediciner mit steigendem Interesse betrachtet hatte, „das trifft doch nicht so ganz zu. Wenn angesehenere Bürger, wie zum Beispiel der Holzhändler Arnold, sich zu den Unruhigsternern gesellen, dann wird der Pöbel immer dreister, ganz abgesehen davon, daß das Beispiel Arnolds Nachahmung finden kann. Uebrigens ist der Mann, welcher durch seine unüberlegten Reden den schlimmen Geist in Lautern genährt hat, nicht mehr auf kurpfälzischem Boden. Es ist da ein aus Amerika zurückgekehrter Pfläzger Namens Kaspar Kuhn.“

„Kaspar Kuhn?“ fragte Carl Sommerrock überrascht, „den Namen glaube ich aus dem Munde des Wirt's zum „goldenen Pfing“, wo ich logiere, vernommen zu haben. Ist dieser Mann identisch mit der Person, welche gelegentlich des von Ihnen, gnädiger Herr, veranstalteten Gartensfestes sich unter dem Volkshausen am Gitterthor befand?“

„Er ist es,“ antwortete der Graf.

„O, dann hat er den kurfürstlichen Boden nicht verlassen,“ bemerkte der junge Mediciner. „Der Mann weiß sogar hier; ich sah in heute im „goldenen Pfing“ an der Mittagstafel.“

„Ah, sehe einer diesen Tropf!“ sagte finster der Oberamtmann. „Das kann dem Pöbeln Schlimm bekommen und in diesem Falle wird ihn sein amerikanisches Bürgerrecht durchaus nicht schützen. — Aber halt,“ bemerkte er leise für sich, „diese Nachricht ist mir eigentlich lieb; der Mann könnte mir in einem gewissen Falle nützen.“ — Und indem er ein Notizbuch hervorholte, fragte der Graf seinen jungen Gast: „Also im „goldenen Pfing“ haben Sie den Kaspar Kuhn gesehen?“ und schrieb auf die Befragung Carl's hastig einige Worte in das Buch.

Ein eintretender Diener unterbrach die Unterredung zwischen den Beiden und meldete respektvoll, daß die Tafel zum Souper serviert sei.

Der Graf erhob sich und sagte freundlich: „Kommen Sie, mein junger Freund, wir wollen die Damen nicht warten lassen. Wir haben die neue

Mozart'sche Oper nur zur Hälfte genossen und wollen es versuchen, uns mit anderen Genüssen zu trösten.“

Die Herren schritten nach dem erwähnten Salon, wo die Gräfin und ihre Tochter in einfacher, aber geschmackvoller Toilette ihnen entgegen traten.

Während des Soupers herrschte ein angenehmer, zwangloser Ton, Carl Sommerrock hatte zu seiner Rechten die Frau Gräfin, zu seiner Linken den Herrn Oberamtmann; ihm gegenüber saß Aurelie, mit Purpur übergoßen. Zwei goldbetreßte Diener servierten. Nach dem ersten Gange sprach man lebhaft von den Schönheiten der Oper, bedauerte die abscheuliche Unterbrechung und gedachte des rohen Angriffs auf der Straße. Wiederholt drückte die Gräfin dem Gaste ihren Dank aus für sein rasches, entschiedenes Handeln. Bei den Worten der Mutter schlug Aurelie langsam die schwarzen Wimpern empor und warf einen Blick auf den jungen Mediciner, in welchem Dank und Freude glänzte; rasch senkte sie wieder das Haupt, als der Blick des Kaufmannssohnes dem ihrigen begegnete. Aus einzelnen Aeußerungen Carl Sommerrock's mußte die gräfliche Familie schließen, daß der Gast nicht nur ein Musikkenner, sondern auch ein praktischer Musiker sei.

„Ah, das ist ja herrlich,“ bemerkte jetzt der Graf; „ich habe da ein vorzügliches Instrument aus Wien; vielleicht erfreuen Sie uns nach dem Souper mit einem Vortrage.“

Aurelie und ihre Mutter vereinigten ihre Bitten mit der des Grafen und der junge Mediciner sagte, strahlend vor Freude, zu.

Die Gräfin warf jetzt die Frage auf, ob es wahr sei, daß die Oper „Don Juan“, welche heute zum ersten Male im Nationaltheater gegeben wurde, bei der Premiere in Wien vor drei Jahren durchgefallen sei.

„Das ist eine Verwechslung mit dem „Figaro“ desselben Meisters, gnädige Gräfin,“ erwiderte Carl Sommerrock. „Diese Oper haben die Wiener allerdings durchgefallen lassen, während Prag den „Figaro“ mit Enthusiasmus aufnahm. In seiner Freude über die Würdigung seines Werkes soll Mozart gesagt haben: „Für Wien schreib' ich nichts mehr, aber für meine Prager will ich eine Oper schreiben, die nicht nur ihnen und meinen Freunden, sondern auch mir selber gefallen soll.“ Darauf sei denn der „Don Juan“ entstanden.“

„Ah, sehr interessant,“ bemerkte die Gräfin. „Haben Sie Mozart persönlich kennen gelernt?“

„Leider nein,“ antwortete der Gast, „aber ich habe mich in Heidelberg oft in seine Werke vertieft. Dort hatte ich das Glück, mit einer Familie bekannt zu werden, in welcher die edle Musik außerordentlich gehegt und gepflegt wurde. Und was den Lebenslauf des jungen, hochbegabten Meisters anbelangt, so ist mir dieser aus Aufsätzen in verschiedenen Zeitschriften so ziemlich bekannt.“

„Ach, erzählen Sie uns etwas davon,“ sagte Aurelie schüchtern.

Carl lächelte und sagte dann: „Ja, ich habe so viel Schönes von diesem genialen Componisten gehört und gelesen, daß ich gar nicht weiß, wo ich damit

Blumenzwiebel,
echt holländische,
als: **Hyacinthen,** gefüllt und
einfach, in allen Farben, **Tulpen**
(Duc van Thol) roth, carmoisin,
gelb, rosa, isariach und weiß.
Zulden gefüllt, Tacetten,
Narcissen, Jonquillen, Iris,
Crocus, Anemonen u. Renun-
keln in reichster Auswahl zu billi-
gen Preisen. 12417
M. Siebeneck, G 2, 7,
Seefeldmarkt.

Englischen Unterricht
ertheilt ein Engländer, pro Stunde
80 Pfg. Näheres im Verlag. 16710

Wer will billig
Kleider, Schuh und Stiefel kaufen,
der muß zu **Friedrich Ackerlin**
laufen, E 6, 4. 17257

Serrenkleider
werden gereinigt und aufgebessert.
16820 Q 3 Nr. 9, 4. St.
Möbel- und Ausstattungs-Ge-
schäft in alter und neuer Waare em-
pfehlend zur freundlichen Abnahme.
17569 S 2, 4, 2. Stod.

Die gelehrte **Garten-Beischrift** —
Auslage 35,927! — ist der **praktische**
Rathgeber im Obst- und Garten-
bau — erscheint jeden Sonntag reich
illustrirt. Abonnement viertel, 1 Pfl.
Probenummern gratis und franco durch
die königliche Hofbuchdruckerei **Tro-**
witzsch & Sohn in Frankfurt a. O.
Aus dem Inhalt der neuesten
Nr. 1: Die Christofe (Illustrirt). —
Die Schildkröte (Illustrirt). — Wir
wollen rigolen! (Illustrirt). — Die
Längung. — Schnitt und Pflege des
Pflanzbaumes (Illustrirt). — Wie man
Strohbeden macht (Illustrirt). — Wild-
schaden und Baumzucht. — Der Präs-
tische, ein deutsches Volkslied. —
Kleinere Mittheilungen (Illustrirt). —
Gedächtnis für 1887. — Orieftasten.
— Bitte, bitte (Illustrirt). — Nachlese
(Illustrirt).

Zu kaufen gesucht
Gasenfelle
werden gekauft. Zu erfragen **H 1, 8**
und **O 5, 7**. 17178

Seere Maschinen kauft zu den höch-
sten Preisen. S 2, 4. 15470
Geragene Kleider, Schuhe u. Stiefel
kauft zum höchsten Preise. 15469
Karl Cou, E 4, 5

Zu verkaufen:
Ein neuerbautes
Wohnhaus
mit ca. 200 Qm. Garten überm Redar,
zum Preise von **15,700**, zu ver-
kaufen. — Offerten mit welcher An-
zahlung beliebe man unter **K 16823**
an die Exped. d. Bl. abzugeben. 16823

Pianino
sehr feines neues im Auftrag billig zu
verkaufen. Näheres im Verlag. 17561

Ein Haus auf Abbruch zu verkaufen.
Näh. T 6, 12. 17287

Vorzüglich erhaltenes Tafel-
Klavier billig zu verk. 17634
Wo, sagt die Expedition.

Eine noch ganz neue rothbraune Plüsch-
garnitur, verl. T 5, 9, 1. St. 17544

Ein noch im guten Zustande befind-
liche **Einspanner-**
Chaise,
sowie ein neuer

Jagdswagen
im Auftrag billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. 16376

1 neuer und 1 gebrauchter Schweiß-
stein, 1 Ventilator, 1 Blechschere, meh-
rere Schneidkluppen, 1 Karren, 2 Sad-
kannen 1 Dejmalmwaage (Kragkraft 6 Ctr.)
2 Winden (50 Ctr.) zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 16613

2 vollständige Betten umgänglich
billig zu verkaufen. 16155
Näheres **H 7, 2**, parterre.

Ein schönes Wallsteid zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 16966

Ein gut erhaltene Tafelklavier zu
verkaufen. **B L 3, 2**. St. 16832

Ein Kassenkrank zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. 17183

2 Stofstärken zu verkaufen.
16904 **H 3, 13**.

Gebrauchte Küchenschrank, Kommode
und Anrichte in **H 7, 8**. 17347

Gebrauchte Deckbetten, Büden und
Kissen in **H 7, 8**. 17348

Eine noch ganz neuerothbraune Plüsch-
garnitur, verl. T 5, 9, 1. St. 18573

Gebrauchte Tische, Stühle, Betten
und Schränke in **H 7, 8**. 17346

1 neuer Kassenkrank
billig zu verkaufen. 16838
G 5, 15.

Ein gebrauchter Pferd billig zu ver-
kaufen **B 5 Nr. 3** im 1. St. 17188
Näheres bei Herrn **Jfemann, Schuh-**
macher E 2, 6.

Ein vorzüg. Handwagen mit Feder-
werk für Milch- oder Fleischbierge-
schäft geeignet, sowie Stofstärken zu
verkaufen. 17189
J 4, 10

Eine Comode billig z. verk. **ZO 2, 2a**
4. Stod. n. Stb. Neuplay. 17098

Rechte Parzer Kanarienvögel.
Näheres **N 4, 8**. 16234

Sehr schöne Einlegschweine zu ver-
kaufen. Pechfabrik **Vindenhof**. 17448

Parzer Kanarienvögel zu ver-
kaufen. **H 6, 1, 4**. St. 16072

Sehr Parzer Hohl-Roller zu verk.
G 3, 12, 3. St. 17639

Parzer Kanarienvögel (Hohlroller)
zu verk. **Q 5, 6**. 17400

Ein kleiner Dogge, 1 1/2
Jahre alt, raffinirt, sehr scharf
zu verkaufen. 17592
Näheres im Verlag.

Stellen finden
Für Weinheim und Umgebung wird
ein tüchtiger

Agent
von einer der bedeutendsten Lebens-
versicherungsgesellschaften gesucht. Off.
sub. **G. L.** 17545. 17545

Gute Schuhmacher auf Beiderlei.
17172 **L 2, 6**.

Ein erfahrener zuverlässiger
Maschinen-Schlosser
wird sofort gesucht. 17653

Expensivschöne Fabrik
Friedrichshof.

Mädchen, die das Feinbügeln er-
lernen wollen, werden angenommen
H 4, 4 Parterre. 17130

Einer besseren Frau oder Fräulein
wird lohnender Verdienst nachgewiesen.
Näheres **Q 2, 22**. 17642

Ein braves fleißiges Mädchen für
alle häuslichen Arbeiten sofort gesucht.
E 1, 12. 17106

Stellen suchen
Tüchtiger Buchbinder, welcher
längere Zeit auf Geschäftsbücher gear-
beitet hat, sucht dauernde Stellung ob-
auch in einer Buchdruckerei. 17200
Näheres im Verlag.

Mietwunsuche
Gesucht ein möblirtes Zimmer
Q 1 bis 2 oder **P 1 bis 2**. Zu erfragen
in der Expedition d. Bl. 17535

1 oder 2 unmöblirte Zimmer in
schöner Lage per 1. Januar zu mieten
gesucht. Offerten unter **No. 16,223** an
die Expedition d. Bl. 16223

Wohnung mit schöner Werkstätte
in der Nähe des Seefeldmarktes, zum
Preise von **800**, bis Mitte März
beziehb. zu mieten gesucht. Offerten
unter **Nr. 17165** an die Exped. d. Bl.
erbeten. 17165

Wohnung mit schöner Werkstätte
in der Nähe des Seefeldmarktes, zum
Preise von **800**, bis Mitte März
beziehb. zu mieten gesucht. Offerten
unter **Nr. 17165** an die Exped. d. Bl.
erbeten. 17165

Läden & Magazine
B 6, 23 ist der 3.
Stod mit 5
Zimmer, Küche mit Wasserleitung,
nebst Zubehör zu vermieten.
Jos. Hoffmann & Söhne
Baugeschäft **B 7, 5**. 16471

Stellenvermittlungsbureau
des
General-Anzeiger
E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche **E 6, 2**

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, uns geh. in
Kenntniß setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns ange-
meldet war, definitiv besetzt ist; es liegt dies in beidersei-
tigem Interesse.
Die Hl. Herrschaften und Arbeitgeber werden kostenlos bedient.
Auftrag von Automaten werden nur dann beantwortet, wenn Briefe beigefügt ist

Stelle finden:
Männliche Personen:
Schreinerlehrling auf Dicken gef.
Hausburische der mit Herden um-
gehen kann gef.
Kelterer Mann, der lantionsfähig und
habituell ist als Krutcher gesucht.
Fuhrrecht aufs Ziel geucht.

Weibliche Personen:
Tüchtige Köchin in eine Wirtschaft gef.
Kellnerin gesucht.
Beihänd. Maschinenreiderin auf
1. Jan. nach auswärts gefucht.
Tücht. Dienstmädchen aufs Ziel gef.
Haushälterin aufs Land gefucht.
Kinder mädchen gefucht

Stelle suchen:
Männliche Personen:
Ein solider cantionsfähiger Mann sucht
dauernde Stellung in einem besse-
ren Geschäft als **Ausläufer, Maga-**
ziniere od. dergl. Gehaltsansprüche
mäßig. Näheres unt. **Nr. 663** im
Verlag.

D 2, 1 In meinem Neubau ist der
2. und 4. Stod bestehend
aus 8 Zimmer, Garderobe, Bad, Küche
u. zu vermieten. 16963
Die Wohnungen sind einzusehen von
10-12 Uhr Vormittags.

P 7, 22 ein großes Magazin
zu vermieten. 13416

Ein schönes Vereinslokal mit sepa-
ratem Eingang (70 bis 80 Personen
fassend), zu vergeben. 14345
„**Silberner Kopf**“, **F 2, 10**.

Magazin
3 fädig mit trockenem Keller sofort zu
vermieten in
10534 **K 2, 11**.

Zu Bureau oder Laden
passende 8 Zim. z. v. **M 2, 8**. 16347

Der neue Laden
in meinem Hause **T 1, 6**, Breitstraße
ist zu vermieten. 15663
Johann Schreiber

Eine geräumige Werkstatt, auch
zu Magazin geeignet, mit Bureau,
Keller und großem Hofraum zu verm.
Näh. **U 6, 2** im 2. Stod. 17284

Größere, trockene Räume
ganz oder getheilt zu Lager oder Fabri-
kation sofort zu vermieten.
Näheres im Verlag. 176911

Zu vermieten:
D 6, 3 eine Wohnung 2-3 Zim-
mer an ruhige Leute
auf sofort beziehb. zu verm. 14783

D 6, 7/8 Rheinstraße, ist im 1.
Stod eine Wohnung
von 3-4 Zimmer nebst Küche u. Zu-
behör an eine ruhige Fam. aus. 9604

D 7, 16 ein eleganter 2. Stod,
8 Zimmer nebst Zu-
behör mit Gas- und Wasserleitung, zu
vermieten. 11306

F 3, 2 & 3 1 freundl. Parterre-
Zimmer, in d. Hof-
gehend, an eine einzelne Person sofort
zu vermieten. 16403

F 7, 11 eine Wohnung zu ver-
mieten. 16546

G 4, 16 2. Stod, 3 Zimmer u.
Küche, abgeschlossen, nebst
Zubehör sofort zu verm. 17182

G 6, 9 2. St. eine freundl. Wohn-
ung 2 Zim. z. verm. 17801

G 7, 2a 2 Zimmer sammt Keller
sofort beziehb. zu verm.
Näheres im 2. Stod. 17152

G 7, 6 hübsche Parterre-Woh-
nung mit oder ohne
Werkstätte zu vermieten. 10793

G 7, 22 3 schöne, große Zimmer
mit Küche u. Zubehör
nahe der Ringstr. ist zu verm. 15746

G 7, 27 2 Zim. und Küche
zu verm. 14864

H 5, 13 eine kleine Wohnung zu
vermieten. 17423

J 1, 15 zwei Zimmer mit Küche
zu verm. 17811

J 5, 15 2. Stod. Eine Wohnung
2 Zimmer, Küche und Zu-
behör zu vermieten. 17191

K 2, 4 4. St., kleine Wohnung
zu verm. 16937

K 2, 11 schöne abgeschlossene
Wohnung billig und
sofort beziehb. 10533

P 3, 13 Pflanzen, abgeschlossener
3. Stod, 4 Zim. Küche
und Zubehör 4. Stod, 2 Zimmer und
Küche sofort zu vermieten. 14869

L 14, 5a 1 hochleganter 3. St.
7 Zimmer Küche mit
Zubehör zu vermieten. 17304

P 7, 14 1. Stod, 7 Zimmer
mit allem Zubehör, Was-
sel. u., 2 Balkone gegen die Räd. An-
lagen und die Bergstraße auf 1. März
1888 zu vermieten. 17251

Q 2, 8 1 schöne Wohnung im 2.
Stod, sofort z. v. 14318

Q 3, 19 Wohnung mit 2 Zimmern
Küche und Keller sofort
oder später zu vermieten. 15832

Q 7, 8 2. Stod 2 Zimmer per
Februar zu verm. 17447

U 1, 3 4. Stod, großes Zimmer
mit Vorplatz u. Keller an
ausländige Leute sofort beziehbar zu v.
2 Zimmer zusam. oder getheilt sofort
an ausländige Leute zu vermieten.
Näheres 2. Stod. 15901

U 2, 2 Neubau, elegante Bel-
Etage, 6 Zim., Babefabinet,
Veranda, nebst Zubehör z. v. 16363

U 6, 2c 1 schöner 3. St., 5 Zim-
mer, Küche, Magdammern
nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung,
sofort oder später zu verm. Näheres
erfragen im Laden. 16800

Z 10, 16b Einbnd., Wohnung
zu verm. Näheres
im Laden. 16972

ZF 2, 1 eine kleine Wohnung an
tl. Familie z. v. 12140

ZF 1, 2b 2 Redargärten, Wohn-
ung zu vermieten. 16332

ZD 1, 2 Redargärten, 2 Wohn-
ung z. 2 Zimmer mit sepa-
ratem Eingang u. Keller z. verm. 17541

ZP 1, 28 3 größere abgechl.
Wohnungen per so-
fort oder später zu vermieten. 16706

Schwefingerstraße 50 1 Wohn-
ung 2 Zimmer, Küche und Keller zu
vermieten. 17658

Eine Wohnung, 2 Zimmer im
Hinterhaus an ruhige anständige Leute
per Januar zu verm. Näheres **Worich**
Schlesinger Q 2, 23. 17542

Ein großes unmöbl. Zimmer an
eine Person oder an 2 stille Leute so-
fort zu vermieten. 17330
Näheres **P 2, 3/4**, 2. St.

Schwefinger Straße Nr. 125.
Eine Wohnung mit 3 Zimmern u. Küche
nebst Zubehör im zweiten St. kann so-
fort gemietet werden. 17431

Zu vermieten.
Neben dem Lattefall Schwefinger-
straße Nr. 10 der 2. und 3. Stod, be-
stehend in 5 Zimmern, Gas- und Wasser-
leitung Mädchenzimmer Küche Wasch-
küche u. sonstiges Zubehör z. v. 17003

Schwefingerstraße No. 16 im 2.
St. freundliche Wohnung, bestehend
aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. Spei-
cher nebst Wasier- u. Gasleitung wegen
Bewegung unter günstigen Bedingungen
sofort zu vermieten. 16025

Elegante Beletage
sofort oder April beziehbar zu ver-
mieten. Näh. **M 4, 3**. 16672

Zwei sehr schöne neue Wohnungen
(2. u. 3. St.) je 5 Zimmer, Vorzimmer,
Küche, Kammer u. mit Gas- und
Wasserleitung sofort oder später zu verm.
Näh. **U 6, 2** im 2. Stod. 17285

Möblirte Zimmer
C 4, 3 4. Stod, ein sehr möblirtes
Zimmer, auf die Straße geh.
an 1 oder 2 Herrn sofort zu v. 16957

C 7, 21 2 Treppen hoch, 1 möbl.
Zimmer bis 1. Januar
zu vermieten. 16802

C 8, 1 parterre, 1. auf Verlangen
auch 2. sein möbl. Zimmer
per 1. Januar zu vermieten. 16534

E 4, 3 II. Stod. Ein schön möbe-
lirtes Zimmer sofort zu
vermieten. 17489

F 3, 23 ein freundlich möblirtes
Parterrezimmer mit sepa-
ratem Eingang für einen Kaufmanns-
lehrling oder auch Fräulein mit oder
ohne Pension zu vermieten. 16824

G 3, 13 3. Stod, Vorderhaus, 1
möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Näheres 3. Stod. 17554

G 7, 1-2 Zimmer mit Pension zu
v. Ringstr. 3. St. 16228

G 7, 6 2. St. großes gut möbl.
Zimmer mit oder ohne
Pension zu vermieten. 17386

G 8, 5 Ringstr., gut möbl. Par-
terrezimmer an einen sol.
jungen Mann zu vermieten. 16574

G 8, 22a 3. St., 1 schönes un-
möblirt. Zim. sol. zu
vermieten. 16375

G 8, 22b 4. Stod. Ein schön
möblirtes Zim. für
1 Herrn oder Dame sofort z. verm. 16955

H 1, 10 1 möbl. Zimmer mit
Pension sol. zu v. 17171

H 3, 22 2. Stod ein leeres Zim-
mer an eine einz. Person
ob. 2 ruh. Leute, sol. bez. z. v. 17074

H 5, 17 3. St. (gegen die Straße)
zwei sein möbl. Zimmer)
mit extra Eingang, mit oder ohne Kost,
sofort oder später zu vermieten. 16854

H 7, 3 II. Stod ein einfach möbl.
Zimmer zu verm. 16355

H 7, 18 1 großes, einfach möbl.
Zimmer an 1 oder 2
ausländige Herrn zu verm. 16525

J 2, 16 3 Treppen, 1 schön möbl.
Zimmer mit separatem
Eingang zu vermieten. 17083

J 7, 15 3. Stod,
Ringstraße
ein elegant möbl. Zimmer
mit separatem Aufgang per
1. Januar zu verm. 17297

L 12, 7 2. Stod, schön möblirtes
auf die Straße gehendes
Zimmer preiswürdig zu verm. 17649

L 12, 7 2. Stod, schön möblirtes
auf die Straße gehendes
Zimmer preiswürdig zu verm. 16872

L 12, 9b ein hübsches, schön
möbl. Parterrezimmer
zu vermieten. 17332

M 3, 7 sind schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension bei
billigen Preise zu vermieten. 17015

M 3, 7 zwei elegant möbl.
Zimmer, erste Etage,
mit Balkon, im Ganzen oder Ein-
zeln zu vermieten. 16877

N 2, 11 2. Stod, zwei Zimmer
möbl. oder unmöbl. zu
vermieten. 17328

N 6, 6 2 möbl. Zimmer mit
2 Kost zu verm. 16829

P 2, 3 Möbl. Zimmer m. ob. ohne
Pension z. verm. 17198

P 6, 3 3. Stod. Ein möbl. Zim-
mer a. d. Straße gelegen
zu vermieten. 17809

Q 1, 8 3 Treppen hoch zu erfragen.
Ein hübsches möblirtes Zim-
mer auf die Hauptstr. gehend, per sofort
zu vermieten. 17437

Q 4, 2 3. Stod, möbl. Zimmer per
Monat **Nr. 8** z. v. 16524

O 4, 11 Part. ein gut möblirtes
Zimmer, auf den Hof
gehend, zu vermieten. 17645

Q 6, 22 3 Stiegen hoch, möblirtes
Zimmer mit oder ohne
Pension zu verm. 16095

Q 7, 9 1 Treppe hoch, möblirtes
Zimmer, mit oder ohne
Pension zu verm. 17389

R 3, 5 3 Trepp., 1 gut möbl. Zim.
billig zu verm. 17530

R 4, 14 2. St., 1 schön möbl.
Zimmer an 2 Herrn bis
30. Dezember zu vermieten. 17247

S 1, 4 2. St. hoch, möbl. Zim.
sol. zu verm. 16142

S 4, 21 3. St., einfach möblirtes
Zimmer z. v. 16553

ZD 1, 17 neuer Stadth., Damm-
straße. Ein gut mö-
blirtes Parterrezimmer zu verm. 17504

Ein schön möblirtes Zimmer mit
oder ohne Pension zu vermieten.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.
 Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art zu mäßigem Zinsfuße. Anträge werden sofort erledigt und die Darlehen baar ausgezahlt. Die Bank beleihet Hypothekensforderungen und erwirbt Güterausfälligkeiten. Anträge werden auf unserem Bureau Nr. 4 No. 2 am Schillerplatz entgegen genommen und daselbst jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt.
 Die Direktion.

Neujahrs- und Witz-Karten. Große Auswahl in den feinsten Seiden- und Zieh-Karten, Schmerzarten aller Art
 bei **H. Hofmann, H 3, 20.**

Grosser Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe
sämmtlicher Schuhwaaren
 verkaufe ich von heute ab mein noch großes Lager bestehend in:
 Filz-, Leder-, Gummi- und Holz-Schuhen für Herren, Damen und Kinder
 zu Fabriks-Preisen aus.
Berthold Flegenheimer.
 Q 1, S, Breite Straße. Q 1, S, gegenüber dem Rathhause.

Mannheimer Turnerbund „Germania.“



Donnerstag, 29. Dezember d. J. Abends 8 Uhr findet in unserem Vereinslokal (Stadt-Königsburg) **Weihnachts-Feier** statt, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen.
 Der Turnrath.

Turn-Verein.
 Unseren verehrl. Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß die Übungsabende bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt sind:
 Montag: Männerturnen,
 Dienstag: Männerturnen,
 Mittwoch: Männerturnen,
 Donnerstag: Männerturnen,
 Freitag: Männerturnen,
 Samstag: Männerturnen,
 jeweils von 8-10 Uhr Abends in unserer Turnhalle vor dem Heibelberger Thor.
 Der Vorstand.
 Anmeldungen zum Beitritt in den Verein besorgt man schriftlich an den Vorstand zu richten; auch werden solche an den Übungsabenden in unserer Halle (Heibelberger Thor) entgegen genommen.

Gesangverein „Concordia.“
 Dienstag, Abends 7/9 Uhr Probe. 18899

„Olymp.“
 Jeden Mittwoch und Samstag, präzis 9 Uhr

Vereins-Abend
 im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet.
 18905 Der Vorstand.

Männergesang-Verein.
 Deutscher Abend 16486
Probe.

Gesang-Verein „Lyra.“
 Deutscher Dienstag Abends 7/9 Uhr Gesang-Probeprobe
 10113 Der Vorstand.

Die Bibliothek des **Gewerbe- und Industrie-Vereins** (im Thurmsaal des Kaufhauses) ist jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 12 Uhr geöffnet und wird der Benutzung unserer verehrl. Mitglieder bestens empfohlen.
 18909 Der Vorstand.

Clichés
 10955
 Wichtig für alle Branchen vorräthig.
 Karl Rodn, Berlin S. W. 13.
 Bekrante Möbel und Betten
 zu kaufen gesucht. S 2, 4. 18409

An die katholische Gemeinde Mannheim!

Das erhabene Oberhaupt unserer Kirche Leo XIII. feiert am 31. Dezember sein 50jähriges Priesterjubiläum, für welches sich allerwärts die freudigste Theilnahme in mannigfacher Weise kund thut.
 Wir sind überzeugt, daß die große katholische Gemeinde Mannheim bei der Feier dieses denkwürdigen Ereignisses weder zurückbleiben kann, noch will.
 Eine kirchliche Feier hat unser Herr Erzbischof, wie bereits bekannt, auf den 26. Dezember Vormittags angesetzt.
 Das unterzeichnete Comité glaubt aber, daß, wie es andernorts, namentlich in den Stadtgemeinden geschieht, die Festfreude der Katholiken auch hier in einer weltlichen Feier dieses ebenso selten, als hochbedeutsamen Jubiläums ihren angemessenen Ausdruck finden soll. Wir haben deshalb eine

Festversammlung (Herrenabend)
 vorbereitet, welche am **1. Januar, Abends 8 Uhr** in den Sälen des Ballhauses stattfinden wird.
 Diese Festversammlung soll eine unserer Gemeinde würdige Kundgebung der Liebe und Verehrung gegen das erlauchte Oberhaupt unserer Kirche werden. Wir richten deshalb an die Katholiken die freundliche Einladung an derselben regen Theilnahme zu nehmen. (Programme zur Festversammlung sind am Eingange des Saales zu haben.)
 Mannheim, den 18. Dezember 1887.
 Abrecht, C., Buchhändler - Arnold, Ph., Hauptl. - Barth, G. A., Privatm. - Baifching, D., Bäcker - Baumhart, Fr., Kaufm. - Bärenhau, L., Kaufm. - Beck, Ferd., Hauptl. - Becker, W., Kaufm. - Benzinger, A., Kaufm. - Böhm, J., Kaufm. - Brühl, S., Wundarzt - v. Buol, Reichstagsabgeordn. - Cramer, L., Kaufm. - Daus, L., Privatm. - Dangmann, C., Kaufm. - Döringer, J., Konditor. - Durler, P., Professor, Rektor. - Engel, A., Schuhmacher. - Epp, P., Kaufm. - Est, L., Faktor. - Franz, L., Kaufm. - Faust, A., Vandalen-Direktor. - Fick, A., Kaufm. - Geiger, A., Kaufm. - Gentil, P., Kaufm. - Grießer, P., Kaufm. - Göhring, F., Juwelier. - Gaudmann, L., Privatm. - Gaus, A., Apotheker, Dehd, A., Kaufm. - Dige, F., Kaufm. - Hamburger, J. W., Schleierbeder. - Imhoff, A., Kaufm. - Dr. Kah, Rechtsanwalt. - Kamm, K., Landgerichtsr. - Käfen, F. O., Kaufm. - Koch, H., Geistl. Rath. - Krämer, J., Hofgärtner. - König, A., Schloßherr. - Kraußmann, G., Kaufm. - Kreschmann, A., Privatm. - Lorenz, J., Kaufm. - Lerch, J., Lehrer. - M. H., Photograph. - Nag, G., Kaufm. - Neiger, W., Professor, Rektor, F., Kaufm. - Neumann, Ph. A., Barmaler. - Olivier, J., Kupferschmied. - Pallenberg, J., Fabrikant. - Prestinari, C., Handelshärtner. - Rau, P., Brauereibesitzer. - Rappert, R., Hauptl. - Reinhard, J., Rechtsanwalt. - Rudmann, St., Gerichtsdinter. - Schenck, A., Privatm. - Schimmer, L., Kaufm. - Söhler, Th., Kunsthändler. - Steinel, K., Privatm. - Steiner, S., Schreiner. - Eugen, F., Kaufm. - Schwander, F., Hofkammer. - Schweikart, A., Architekt. - Tilschen, G., Rechnungsrath. - Trautner, P., Kaufm. - Bögele, S., Schmied. - Wellenreuther, Ph., Gärtner. - Wittenmann, K., Baummeister. - Winterroth, J., Stadtpfarrer.

Medizinal-Verband Mannheim.
 Gegründet 1884.
 Geschäftslokal S 4, 2/1, parterre.
 Der Verband versichert Personen jeden Standes gegen wöchentliche Beiträge für die Kosten des Arztes und der Apotheke, zahlt 1/2 der Entbindungskosten und gewährt daselbst bei Operationen. Günstigste und niedrigste Zahlungsleistung. Geschäftsstunden: Vormittags 9-12, Nachmittags 2-5 Uhr täglich, Sonntag von 9-12 Uhr Vormittags.
 Jede gewünschte Auskunft bereitwilligst.
 18160

Privat-Papier
 mit und ohne Monogramm
 50 Bogen 100 Bogen
 50 Couverts 100 Couverts
 von Mk. 1.— an. von Mk. 1.80 an.
 18958
Th. Wendling & Co. G 7, 6 1/2.
 Buch- und Kunstdruckerei.

Grösste Auswahl in Gratulationskarten
 für
Neu-Jahr
 bei 17847
Joh. Heinr. Gschwindt,
 C 1, S. C 1, S.

Das „Deutsche Tageblatt“ bringt im I. Quartal 1888 folgenden hochinteressanten Roman zum Abdruck:
Gerhard von Amynator:
 Die Sifellis. Berliner Roman
 und ferner
Karl Bleibtren:
 Friedrich der Große bei Collin.

Deutsches Tageblatt
 (Sonntagsbeilage: „Damenwelt“)
 Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzstraße 41.

Das „Deutsche Tageblatt“ gehört zu den meistgelesenen großen politischen Zeitungen Deutschlands und ist die einzige konservative Berliner Zeitung, welche täglich zweimal - Morgens und Abends - erscheint.
 Rational und konsequent zugleich, vertritt das „Deutsche Tageblatt“ in erster Linie überall den Staat und die gesunde Entwicklung der deutschen Nation. Derselben können nur dann auf die Dauer ein schädliches Verhängnis drohen, wenn die Erhaltung einer hohen Honorar, eines hohen Heeres und die Durchführung einer vernünftigen Social- und Steuerreform das Hauptbestreben aller mit Deutschland begabten Völker der Nation bleibt.
 Hauptzweck eines solchen richtigen deutschen Staatsmannes müssen die produktiven Kräfte sein und immer mehr werden.
 Die Kaiserliche Postkarte vom 17. November 1881 läßt die Grundlage für jede deutsche Socialreform.
 Für die Erhaltung der Reichsvereinskraft und des Handelsverkehrs haben wir das „Deutsche Tageblatt“ mit derselben Energie wie mit der die Erweiterung der Abgabebasis der deutschen Industrie und die Förderung des deutschen Handels betriebl. Den militärischen Angelegenheiten des Inn- und Auslandes widmet das „Deutsche Tageblatt“ eine ganz besondere Aufmerksamkeit; es wird auch in dieser Hinsicht von Autoritäten ersten Ranges unterstützt. - Der lokale Theil spiegelt das große und feine reichthumsstiftende Leben mannigfaltig und lebendig wieder und in feiner Darstellung das das „Deutsche Tageblatt“ mit den besten Journalisten versehen.
 Das Denkkleinod, von

Dr. Hans Ferrig
 redigirt, erweist sich bei größter Anstrengung seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation.
 Unter ersten und besten Beiträgen und besten Schreibern bringt das „Deutsche Tageblatt“ fortwährend Romane aus dem besten Stoffe.
 Die Sonntags-Beilage „Damenwelt“ (mit Novellen, Räthseln etc.) gelangt für die ausübenden Abonnenten schon am Freitag zur Verlesung.
 In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das „Deutsche Tageblatt“ ebenso wie im Reich selbst, vorzügliche Aushalter.

Anzeigen
 finden im
„Deutschen Tageblatt“
 die weiteste Verbreitung nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern in ganz Deutschland, und tragen daher stets die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.
 Der Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Postkosten bei täglich zweimaliger Bestellung durch die Postanstalten nur
5 Mark 50 Pf.
 Bestellungen nimmt die nächste Postanstalt entgegen unter Nr. 1602 (Post-Zeitungs-Katalog 1887).

Billard-Unterricht
 im
Café Mechler.
 Näheres beim Herrn Cafétier.
 17807

Schwarzwälder und Benthäler Kirchen- u. Zwetschgenwasser.
 Präparirt mit den ersten Preisen bei der Oberrheinischen Gewerbeausstellung Freiburg 1887, Weisgauer Gewerbeausstellung Jahr 1884 und bei den landwirthschaftlichen Ausstellungen Durlach 1882, Offenburg 1887.
 Selbstgebrannt und für die Reinheit garantiert vorfinden in Kirchen: 2 Flasch. Kirchenwasser M. 6.— | 2 Fl. Zwetschgenwasser M. 4.—
 11.50 | 4 „ 7.50
 franko, sowie in Gebinden und Koefischen entsprechend billiger. 17894
Gebrüder Müller, Brauweinbrennerei Appenweiler i. Baden.